

UNIVERSITÄT VAASA
Philosophische Fakultät
Institut für Deutsche Sprache und Literatur

Anu Pehkonen

Übersetzung von Eigennamen in der Schönliteratur
Beispiele aus Kinder- und Erwachsenenbüchern

Magisterarbeit
Vaasa 2008

INHALTSVERZEICHNIS

TIIVISTELMÄ.....	3
1 EINLEITUNG	5
2 DEFINITIONEN UND MATERIAL	7
2.1 Begriffe.....	7
2.2 Autoren und Werke	8
3 DER URSPRUNG DER NAMEN	11
4 DIE ÜBERSETZUNG UND BEDEUTUNG VON EIGENNAMEN	13
4.1 Die Übersetzung von Eigennamen	14
4.2 Die Bedeutung der Eigennamen	18
4.3 Besonderheiten in dieser Arbeit	20
5 PERSONENNAMEN.....	23
5.1 Kinderbücher und Personennamen.....	24
5.1.1 Nicht übersetzte Personennamen in Kinderbüchern.....	25
5.1.2 Übersetzte Personennamen in Kinderbüchern.....	26
5.1.2.1 Eingedeutschte Personennamen in Kinderbüchern	27
5.1.2.2 Direkte Übersetzungen in Kinderbüchern	27
5.1.2.3 Freie Übersetzungen in Kinderbüchern	29
5.2 Erwachsenenbücher und Personennamen.....	35
5.2.1 Nicht übersetzte Personennamen in Erwachsenenbüchern	36
5.2.2 Direkte Übersetzungen	36
5.2.3 Freie Übersetzungen.....	37
6 GEOGRAPHISCHE EIGENNAMEN	40
6.1 Kinderbücher und geographische Eigennamen	41
6.1.1 Nicht übersetzte geographische Eigennamen	41
6.1.2 Übersetzte geographische Eigennamen	42
6.2 Erwachsenenbücher und geographische Eigennamen.....	44
6.2.1 Direkte Übersetzungen	44
7 SONSTIGE EIGENNAMEN	47
7.1 Kinderbücher und sonstige Eigennamen	48
7.1.1 Nicht übersetzte sonstige Eigennamen in Kinderbüchern.....	48
7.1.2 Übersetzte sonstige Eigennamen in Kinderbüchern.....	49
7.2 Erwachsenenbücher und sonstige Eigennamen.....	50
7.2.1 Nicht übersetzte sonstige Eigennamen in Erwachsenenbüchern.....	51
7.2.2 Übersetzte sonstige Eigennamen in Erwachsenenbüchern.....	52
7.3 Religiöse Eigennamen in Kinder- und Erwachsenenbüchern	55

8	ZUSAMMENFASSUNG	57
9	LITERATURVERZEICHNIS	59

VAASAN YLIOPISTO
Humanistinen tiedekunta

Laitos:	Saksan kielen ja kirjallisuuden laitos
Tekijä:	Anu Pehkonen
Pro gradu -tutkielma:	Übersetzung von Eigennamen in der Schönliteratur Beispiele aus Kinder- und Erwachsenenbüchern
Tutkinto:	Filosofian maisteri
Oppiaine:	Saksan kieli ja kirjallisuus
Valmistumisvuosi:	2008
Työn ohjaaja:	Christoph Parry

TIIVISTELMÄ:

Pro Gradu työssäni selvitän, kuinka teoria ja käytäntö toteutuvat käännettäessä kirjallisuutta; romaaneja ja lasten kirjoja. Tutkimusongelma työssäni on ollut, onko erisnimet käännetty vai ei ja jos on niin miten.

Teorianä olen käyttänyt Rune Ingon (1990: Lähtökielestä kohdekieleen.) ja Peter Newmarkin (1988: A Textbook of translation.) käännteoriaa, joissa molemmissa annetaan melko selkeät säännöt erisnimien kääntämisestä. Yleisohjeena on, että erisnimi tulee jättää kääntämättä, mikäli mahdollista. Nimen voi kääntää, mikäli se sisältää tietoa henkilöstä tai paikasta, tai nimi aiheuttaa pahennusta kohdekieleessä, tai esimerkiksi kun kaupungilla on vakiintunut kohdekielinen nimi, tulee tätä nimeä käyttää, esim. Lontoo. Hypoteesini on, että lastenkirjoissa erisnimet käännetään useammin kuin aikuisten kirjoissa.

Työssäni tutkimuskohteena ovat olleet Mauri Kunnaksen kolme kirjaa, Joulupukki, Joulupukki ja noitarumpu, sekä Kaikkien aikojen avaruuskirja, sekä Väinö Linnan Tuntematon sotilas. Kunnaksen kirjat on suunnattu lapsille, ne ovat pääasiassa fiktiivisiä, vaikka Kaikkien aikojen avaruuskirja perustuukin faktoihin ja sillä on myös opetuksellinen tavoite. Väinö Linnan Tuntematon sotilas on suunnattu aikuisille. Näistä teoksista olen etsinyt erisnimet ja käännöksistä sen, kuinka ne on siellä esiintyvät.

Melko monet erisnimistä oli käännetty erityisesti lastenkirjoissa. Käännettävät olivat hyvinkin moninaisia. Vaikka on olemassa melko selkeät säännöt, kuinka ja mitä nimiä tulisi kääntää, ei tässä aina oltu onnistuttu tai säännöistä ei oltu välitetty. Suurimmaksi yksittäiseksi ryhmäksi käännettyissä erisnimissä nousi vapaasti käännetty nimet, jolloin hyvin usein kaikki säännöt oli unohdettu.

Hypoteesini piti niiltä osin paikkansa, että lastenkirjoissa erisnimet käännetään useammin kuin aikuisten kirjoissa. Aineistoni on kuitenkin melko pieni, jotta pidemmälle meneviä johtopäätöksiä voisi tehdä.

AVAINSANAT: Übersetzen, Eigennamen, Äquivalenz, Konnotation

1 EINLEITUNG

In meiner Arbeit untersuche ich, was mit den Eigennamen beim Übersetzen geschieht. Die Hauptfrage in der Arbeit ist: werden die Eigennamen in literarischen Werken übersetzt oder nicht, und was wird in der Theorie über die Übersetzung von Eigennamen gesagt. Mich interessiert auch, ob es Unterschiede zwischen Kinderbüchern und Erwachsenenbüchern gibt. Im Analyseteil werde ich diese Thematik anhand einiger Beispiele erläutern.

Die Herkunft der Namen in literarischen Werken ist ein interessantes Thema, d. h. woher die Autoren die Namen nehmen, welche Gründe es für die Wahl der Namen gibt und ob der/die Übersetzer /Übersetzerin von den Gründen weiß, wie dann der/ die Übersetzer Übersetzerin seiner/ihrerseits arbeitet, ob versucht wird die Namen zu übersetzen oder nicht, und wenn hinter den Namen etwas versteckt bleibt, wie das in die Übersetzung eingeht oder ob diese Information verloren geht. Diese Problematik kann hier nicht genau untersucht werden, im Analyseteil wird aber darauf hingewiesen, wenn es den Anschein hat, dass so etwas passiert ist.

Hier liegt das Hauptgewicht darauf, wie man die Eigennamen übersetzt hat, was für Übersetzungsverfahren benutzt wurden und ob "Regeln" der Theorie Anwendung finden. Die Eigennamengruppen werden jeweils allein betrachtet und in jedem Kapitel werden die darin vorkommenden Übersetzungsverfahren genauer untersucht. In der Zusammenfassung werden dann die Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Verfahren sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Kinder- und Erwachsenenbüchern diskutiert.

In der Theorie stütze ich mich auf Peter Newman (A Textbook of Translation) und Rune Ingo (Lähtökielestä Kohdekieleen). Die allgemeinen Grundlagen stammen von Ingo und die Einteilung der Eigennamen von Personen, geographischen Eigennamen und Eigennamen von Sachen und Gegenstände basiert auf Newmark. Dazu werden auch Meinungen von anderen Forschern angeführt, wodurch die Theorie veranschaulicht wird.

Ich habe Bücher untersucht, die ursprünglich auf Finnisch geschrieben und dann ins Deutsche übersetzt worden sind. Dabei war es nicht einfach solche Bücher zu finden, bei denen beide Versionen, das finnische Original und die deutsche Übersetzung, vorhanden waren. Ich wollte zeitlich etwa gleichzeitig erschienene Bücher untersuchen, so dass die Entwicklung der Sprache und dadurch auch der Übersetzung keine entscheidende Rolle spielen würde. Da alle Bücher nach dem Zweiten Weltkrieg geschrieben worden sind, kann von Gegenwartsliteratur gesprochen werden.

Alle diese Bücher sind von verschiedenen Übersetzern übersetzt worden, also sollte die persönliche Neigung zu einer bestimmten Übersetzungslösung nicht ausschlaggebend sein. Die Originale stammen von zwei verschiedenen Autoren; Mauri Kunnas und Väinö Linna. Von Mauri Kunnas stammen drei Bücher, von Väinö Linna ein Buch in zwei verschiedenen Übersetzungen. Die Autoren und die Bücher werden im nächsten Kapitel genauer vorgestellt.

Meine Hypothese ist, dass die Eigennamen in Kinderbüchern übersetzt werden, aber in Erwachsenenbüchern bleiben sie unübersetzt. Kinder lesen bzw. Kindern werden meistens nur literarische Werke, Geschichten, Erzählungen u. Ä. vorgelesen. Es ist auch wichtig, dass die Kinder verstehen, was gelesen wird. Fremde Namen verursachen oft Fragen. Und meistens ist es auch nicht so wichtig, wie eine Person heisst, wo sie lebt und so weiter. In Erwachsenenbüchern dagegen, wenn man Belletristik betrachtet, müssen die Fakten stimmen, sonst ist das Buch nicht glaubwürdig, auch wenn der Inhalt fiktiv ist.

Das Ziel der Arbeit ist die Übersetzungsverfahren in den Kinder- und Erwachsenenbüchern zu untersuchen, die möglichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten darzustellen und die Ergebnisse mit der Theorie zu vergleichen.

2 DEFINITIONEN UND MATERIAL

Das Kapitel ist in zwei Abschnitte unterteilt, im ersten werden die Begriffe definiert und im zweiten dann die in der Arbeit untersuchten Bücher werden genauer vorgestellt und über die gewählten Autoren erzählt.

2.1 Begriffe

Der Hauptbegriff dieser Arbeit ist Eigenname. Hier stütze ich mich auf folgende Wörterbuchdefinitionen:

”Name, der ein Individuum (Person, Gruppe, Sache usw.) bezeichnet und als einmaliges von allen gleichartigen Individuen unterscheiden soll: ein geographischer E.” (DUW S.392)

”Willkürlich gewählte Benennung für einen einzelnen Gegenstand oder eine einzelne Person, Personengruppe usw. zur Unterscheidung von anderen Gattung z. B. Fluß-, Stadt- und Personennamen.” (Brockhaus S. 377)

In dieser Arbeit werden die Eigennamen in drei Gattungen behandelt: Personennamen, geographische Eigennamen, Sachen und sonstige Eigennamen. Zu den sonstigen Eigennamen gehören Sachen, Warenmarken, Namen von Spielen, religiöse Eigennamen, Eigennamen von Institutionen usw. Diese Einteilung geht auf die Definition von Eigennamen zurück.

Jede Gattung wird dann hauptsächlich in zwei Gruppen geteilt: nicht übersetzte Eigennamen und übersetzte Eigennamen. In einigen Gattungen war es nötig, diese Gruppen noch genauer zu behandeln und in Untergruppen einzuteilen. So werden z. B. übersetzte Personennamen genauer behandelt. Die werden in direkte und freie

Übersetzungen eingeteilt. Mehr darüber in Kapitel 5. Diese Einteilung bezieht sich auch auf die theoretischen Grundlagen, die in den folgenden Kapiteln dargestellt werden.

Wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, ist ein Ziel dieser Arbeit auch herauszufinden, ob es Unterschiede zwischen "Kinderbüchern" und "Erwachsenenbüchern" gibt und wenn ja, was es für Unterschiede gibt. Die Unterscheidung wann ein Buch ein Kinderbuch ist und wann es um ein Erwachsenenbuch geht, kann schwierig sein. Deswegen werden hier diese Begriffe definiert.

Unter Kinderbücher verstehe ich in dieser Arbeit Bücher, die für Kinder geschrieben sind, in denen es auch Illustrationen gibt und die hauptsächlich von Kindern gelesen werden. Als Kind wird in dieser Arbeit ein Mensch unter 12 Jahren verstanden.

Ich beziehe mich dabei auf folgende Definition:

"Kinderbuch: für Kinder geschriebenes, geeignetes Buch" (DUW 1996:834)

Unter Erwachsenenbüchern dagegen verstehe ich Literatur, die für Erwachsene geschrieben worden ist, in der es keine oder kaum Abbildungen gibt und in deren der Text und Inhalt Kindern nicht interessiert, vielleicht aber schon Jugendliche ab 12 Jahren.

2.2 Autoren und Werke

Die Kinderbücher die in dieser Arbeit untersucht werden, stammen ursprünglich alle von Mauri Kunnas (geb.11.12.1950), Karikaturzeichner und Zeichner. Als sein Vorbild wird Richard Scarry genannt. Bei beiden Autoren spielen die Bilder eine sehr wichtige Rolle. Kunnas hat viele finnische und internationale Kinderbuchpreise gewonnen. (Paula Havaste; Mauri Kunnas S.92-95)

Seine Kinderbücher sind besonders beliebt in Finnland, aber auch im Ausland sind sie berühmt geworden. Er hat seinen festen Leserkreis auch im Ausland gewonnen. Es ist möglich, dass sein neuestes Buch gleichzeitig auf verschiedenen Sprachen gedruckt wird, was in auf Finnisch geschriebenen Büchern nicht oft der Fall ist. Seine Werke sind gleichzeitig traditionell, an Finnland gebunden, und international. Man kann leicht merken, dass Fakten gründlich behandelt werden. Die Bilder verlocken sowohl Kinder als auch Erwachsene zum Lesen und Zuschauen. (Paula Havaste; Mauri Kunnas S.92-95)

Von ihm sind folgende Bücher in diese Arbeit aufgenommen worden: "Kaikkien aikojen avaruuskirja" / "Hallo Weltraum, wir kommen!" übersetzt von Jasna Zagorc, "Joulupukki" / "Wo der Weihnachtsmann wohnt?" übersetzt von Anu Pyykönen-Stohner und Friedbert Stohner und "Joulupukki ja taikarumpu" / "Zauberspuk beim Weihnachtsmann" übersetzt von Salah Naoura.

Das erste Buch erzählt über eine Klassenfahrt in den Weltraum, die zwei letzteren handeln von Abendteuern in der Welt des Weihnachtsmanns. Im ersten Buch geht es um viele Fakten, Namen von Planeten und die Protagonisten sind Tiere, die sich wie Menschen benehmen. Die zwei Weihnachtsmannbücher sind dagegen mehr oder weniger fiktiv und mit dem finnischen Kulturraum verbunden. Die Personen in diesen zwei Büchern sind der Weihnachtsmann und seine Wichtel, die zumindest für finnische Kinder echt sind.

Väinö Linna (1920 -1992), Schriftsteller und seit 1980 Mitglied der Akademie. Seine Hauptwerke sind "Tuntematon Sotilas" und die Trilogie "Täällä Pohjantähden alla", beide in Finnland sehr bekannt. Seine fiktiven Erzählungen werden oft zitiert "So war das Leben damals". (Kirjallisuustieto S.447) „Tuntematon Sotilas“ ist eine der beliebtesten Werke in Finnland und Linna wird als Lieblingsautor besonders von finnischen Männern genannt. Die erste Verfilmung von "Tuntematon Sotilas" (aus den 60er Jahren) ist immer noch der Film, der in Finnland die höchsten Zuschauerzahlen erreicht hat.

In dieser Arbeit werden zwei verschiedene Versionen von "Tuntematon Sotilas" untersucht. Die erste, "Kreuze in Karelien", übersetzt von Karl-Heinz Bolay und Rolf Schoers, stammt aus der BRD und erschien gleich nach dem Original. Die zweite, "Der unbekannte Soldat", dagegen ist eine DDR-Version und erschien erst in den 70er Jahren. Die möglichen ideologischen und sonstigen Unterschiede der beiden Übersetzungen werden in Bezug auf Eigennamen und deren Übersetzungen hier untersucht und erläutert.

In dem Buch wird über den Fortsetzungskrieg erzählt, wie die Finnen gegen die Russen gekämpft haben, wie die Männer im Krieg gelebt haben. Von diesem Buch gibt es viele verschiedene Übersetzungen von verschiedenen Übersetzern, diese Variationen wurden gewählt, weil sie zwei verschiedenen politischen Hintergründe haben, einmal die BRD und einmal die DDR. In dem Buch geht es um eine schwierige Zeit für ganze Europa, es wird aber verschieden damit umgegangen.

3 DER URSPRUNG DER NAMEN

Die Eigennamen spielen eine wichtige Rolle in der Literatur. Es ist nicht gleich, ob die Hauptperson Matti, Maija, Benjamin, Wilhelmiina, Igor oder Anastasia heißt. Durch den Namen wird auch viel Information vermittelt. Es ist auch nicht gleich, ob in einem Roman in Tampere, Tammerfors oder München gelebt wird.

Aber wie wählt der/die Autor/in die Eigennamen zu seinem/ihrem Werk? Hat er zuerst die Personen und danach das Milieu gewählt? Oder umgekehrt? Hat er/sie nachgeforscht, wie die Namen damals waren, wenn er/sie zum Beispiel einen historischen Roman schreibt? Oder liest man die "beliebtesten Babynamen –Listen" von einem bestimmten Jahr? Haben die Figuren Vorbilder im eigentlichen Leben? Ein Interview mit einem Autor/ einer Autorin wäre sicherlich erhellend gewesen, aber war in diesem Zusammenhang aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Es gibt eine Menge Bücher über das Schreiben. In denen wird gesagt, wie man geschickt schreiben soll, wie man seine Geschichte interessanter macht, wie man die Fakten prüfen soll usw. Aber es wird nur sehr wenig über Eigennamen geschrieben. Mika Waltari schreibt in seinem, schon 1934 geschriebenen, aber immer noch aktuellen Werk „Aiotko kirjailijaksi?“ über den Titel, den man seiner Geschichte geben soll. Er meint, es ist besser einen auffallenden Namen zu wählen, als zum Beispiel nur ein alltägliches Wort. Der Name eines Buches muss das Interesse der Leser wecken. (Mika Waltari: Aiotko kirjailijaksi? S.135-135)

Über die geographischen Eigennamen war etwas mehr Information zu finden. Hier wird besonders betont, dass fiktive Namen auch variiert werden können. Wenn es aber um richtige geographische Eigennamen geht, muss man ihnen treu bleiben. Aarne Kinnunen schreibt, dass bekannte geographische Eigennamen im Text stimmen müssen und wenn ein Leser einen Stadtplan zeichnen würde, muss er richtig, so wie ein gedruckter Stadtplan von der beschriebenen Stadt, aussehen. Wenn man im Text links abbiegt, biegt

man auch auf dem richtigen Stadtplan links ab. Wenn man auf der Landstraße fährt, kommen die Städte in richtiger Reihenfolge vor.

Kirsti Mäkinen ihrerseits schreibt, dass die Namen gefährlich sein können, und dass man vorsichtig mit ihnen umgehen soll. Die Namen haben oft verschiedene Konnotationen in verschiedenen Sprachen (Kirsti Mäkinen Ajattelen kynälläni. Esseitä, kirjoituksia. S. 59-62) Genaue Hinweise, wie der Autor den Namen wählen soll, findet man aber auch hier nicht.

Laut Heidemarie Schirmer können die Eigennamen authentisch oder fiktiv sein. Bei den fiktiven Eigennamen kann z. B. das Klangsystem als entscheidendes Mittel dienen. (Heidemarie Schirmer: Überlegungen zu den Eigennamen in Michael Endes Roman "Die unendliche Geschichte" S.201) Der Autor kann mit Alliteration, Lautähnlichkeit, Lautnachahmung, Lautspiel, Wiederholung einzelner Laute und mit in der Muttersprache unüblichen Lautverbindungen spielen. (Heidemarie Schirmer: Überlegungen zu den Eigennamen in Michael Endes Roman "Die unendliche Geschichte" S.197)

Der Name kann in Verbindung zu seinem Träger stehen, zum Beispiel kann der Name ein Hinweis auf sein Äußeres sein. (Heidemarie Schirmer: Überlegungen zu den Eigennamen in Michael Endes Roman "Die unendliche Geschichte" S.197) Der Name kann auch als Hinweis auf den Charakter der Person dienen, was im Analyseteil anhand von Beispielen deutlich wird. Dadurch hat der Name aber auch Bedeutung, worüber genauer im nächsten Kapitel geschrieben wird.

4 DIE ÜBERSETZUNG UND BEDEUTUNG VON EIGENNAMEN

Für die meisten Leser ist die Übersetzung das Original. Sie denken nicht daran, dass jemand den Text übersetzt, also bearbeitet, hat. Oft ist es so, dass die Übersetzung mehr Leser hat als das Original. (André Lefevere: Translation, Rewriting & the Manipulation of Literary Fame, S.109-110) Dies ist der Fall gerade dann, wenn ein literarischer Text aus einer "kleinen" Sprache (zum Beispiel dem Finnischen) in eine "grosse" Sprache (zum Beispiel ins Deutsche) übersetzt wird. Der / die Übersetzer/in hat deshalb eine grosse Verantwortung.

Im Allgemeinen wird angenommen, dass es keine Unterschiede zwischen dem Original und der Übersetzung gibt, dass die Übersetzung originaltreu ist. In diesem Zusammenhang wird oft von Äquivalenz gesprochen, aber es ist schwierig, den Terminus zu definieren und die Grenzen zu setzen: wann ist die Übersetzung originaltreu? (Nord 1988:24-25)

"Die Forderung nach "gleicher Funktion" von AT¹ und ZT² und nach der Ausrichtung auf den "gleichen (?) Empfänger" beleuchtet den pragmatischen Aspekt des Begriffs, während die Forderung, der ZT solle den AT "widerspiegeln", "nachbilden", "imitieren", "seine Schönheit darstellen" etc. die textinternen Faktoren von Inhalt und Form in den Blick rückt. Die Interpretation von Äquivalenz als "Sinnidentität", "Gleichwertigkeit" und "Wirkungskonstanz" wiederum impliziert eine Simulierung des Wechselspiels zwischen textinternen (inhaltlichen und formalen) und textexternen (meist empfängerbezogenen) Faktoren des AT durch den ZT." (Nord 1988:25) Kann die gleiche Funktion erreicht werden? Jeder Leser interpretiert den Text nach seinen Erlebnissen und Erfahrungen. Demnach würden auch zwei Finnen, die es Original lesen, das verschieden empfinden und interpretieren. Hier muss sich der Übersetzer

¹ AT=Ausgangstext

² ZT=Zieltext

bewusst an Äquivalenz orientiert handeln, aber auch verstehen, dass jeder Leser ein Individuum ist.

Eine Stelle, an der es Probleme geben kann, ist die Übersetzung von Eigennamen. Wenn der Übersetzer anfängt, den Text zu übersetzen, muss er auch Gewicht auf die Eigennamen legen. Haben sie eine Bedeutung und wenn ja, wie wird diese Bedeutung in der Zielsprache realisiert? Soll man die Eigennamen übersetzen und wenn ja, wie? Oder soll man lieber die Namen gleich lassen und diese Bedeutung und zusätzliche Information irgendwie anders ausdrücken? In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen besprochen, im Analyseteil dieser Arbeit werden dann Beispiele gegeben, wie diese Fragen im Untersuchungsmaterial gelöst wurden.

4.1 Die Übersetzung von Eigennamen

In der Forschung gib es unterschiedliche Meinungen über das Übersetzen von Eigennamen. In dieser Arbeit stütze ich mich hauptsächlich auf Newmark und Ingo. Beide denken, dass die Eigennamen im Prinzip unübersetzt bleiben sollen, aber, dass es Ausnahmen gibt, bei denen die Übersetzung eine bessere Lösung ist. Es gibt aber einige Unterschiede zwischen ihren Auffassungen darüber, wann übersetzt werden sollte.

Newmark schreibt dazu Folgendes: "Normally, people's first and surnames are transferred thus preserving their nationality, and assuming that their names have no connotations in the text. There are exceptions: the names of saints and monarchs are sometimes translated (...). The names of popes are translated. Some prominent figures of classical Greece (...) and Rome (...) and the Renaissance are naturalised in the main European languages. (Newmark: A textbook of translation, S.214f.) Im Analyseteil wird auf diesen Punkt noch zurückgekommen.

Newmark hat eine Liste geschrieben, wann die Übersetzung von Eigennamen möglich oder sinnvoll ist:

1. Es handelt sich um leichte Lektüre.
2. Der Name klingt komisch.
3. Der Name ist typisch für die Ausgangssprache und bezeichnet auch gleichzeitig das Milieu, oder den Zeitpunkt des Geschehens. Konnotation wäre verloren ohne Übersetzung. (Newmark: A textbook of translation, S. 215)

Diese drei Punkte kommen besonders bei den Kinderbüchern zur Anwendung, deshalb werden Beispiele vor allem im Kapitel 5.1 Kinderbücher und Personennamen gegeben. Newmark schreibt über das Übersetzen von Eigennamen noch Folgendes: "There remains the question of names that have no connotations in imaginative literature. In comedies, allegories, fairy tales and some children stories names are translated (e. g. Cendrillon), unless, as in folk tales, nationality is important." (Newmark: A textbook of translation, S.215)

Ingo seinerseits schreibt, dass man in den fiktionalen Texten die Personennamen nicht übersetzt, weil man die Stimmung erhalten will. Wenn der Roman über Frankreich erzählt, ist es besser, dass die Personennamen auf Französisch sind. (Ingo: Lähtökielestä kohdelieleen, S.243) Hier hat Ingo bestimmt Recht, wenn es im Roman um Frankreich ginge und die Personennamen finnische Namen wären, würde es komisch klingen. In den Kinderbüchern sind die Orte meiner Meinung nach oft auch fiktiv und so ist es unwichtig in welcher Sprache die Namen sind. Sie müssen nur für Kinder verständlich sein.

Bei den geographischen Eigennamen legt Newmark Gewicht darauf, dass die Namen richtig geschrieben werden: "You have to be up to date in your rendering, to check all terms in the most recent atlas or gazetteer and, when necessary, with the embassies concerned. You have to respect a country's wish to determine its own choice of names for its own geographical features." (Newmark 1988: 216)

Nach Ingo soll man, wenn möglich, Namen der Zielsprache (z. B. Varsova bzw. Warschau) benutzen, wenn es aber in der Zielsprache keine eigene Variante gibt, soll man den ursprünglichen Namen benutzen (z. B. Malmö in Schweden). (Ingo 1990:242)

In manchen Ländern, wo es zwei oder mehrere offizielle Sprachen gibt, z. B. in Finnland, gibt es auch mehrere Varianten für Namen der Städte. In solchen Fällen riet Ingo, dass man den Namen benutzen soll, den die Mehrheit der Bewohner benutzt oder der in dieser bestimmten Situation natürlich bzw. logisch ist. (Ingo 1990:242)

Eine etwas andere Meinung hat Hakulinen. Nach ihm sollte man merken, dass man die geographischen Eigennamen nicht übersetzen sollte. Wenn man die geographische Eigennamen nicht übersetzt, dann ist das Sprechen bzw. Lesen leichter, wenn sie übersetzt werden, wird die internationale Kommunikation schwieriger. In jeder Sprache gibt es aber angepasste Eigennamen und direkte Übersetzungen (wie zum Beispiel Tonava, Donau, Danubiaund). Jeder (Schriftsteller, Journalist, Übersetzer oder Lehrer), der diese Namen in seinen Texten bearbeitet, ist Übersetzer von geographischen Eigennamen. (Kerkko Hakulinen: *Maailman paikannimet oikeinkirjoitusopas*, S.7-8) Hier geht es vor allem um Namen, die noch keine Übersetzung in der Zielsprache haben. Auf dieses Problem wird hier nicht viel Gewicht gelegt, da die literarische Übersetzung ein Sonderfall in diesem Bereich ist. Hier geht es nicht mehr um internationale Kommunikation, sondern um Verstehen, aber natürlich soll man keine eigenen Benennungen für die schon bestehenden geographische Eigennamen erfinden.

Ein Problembereich sind noch die Sprachen, die unterschiedliche Schreibweisen gebrauchen. Der / Die Übersetzer/in sollte immer die Rechtschreibung nachschlagen. Es wird von der UNO empfohlen, dass möglichst wenig angepasste geographische Eigennamen benutzt werden, um die internationale Kommunikation zu erleichtern. (Kerkko Hakulinen: *Maailman paikannimet oikeinkirjoitusopas*, S.7-8) Obwohl in beiden Ländern, Finnland und Deutschland, die in Westeuropa übliche lateinische Schrift benutzt wird, sehen z. B. die russischen Namen auf Finnisch und Deutsch anders aus.

Einen weiteren Problembereich bilden die politisch unsicheren Länder. Wenn die politische Macht in einem Land sich verändert, verändern sich auch die Namen. Eines der neuesten Beispiele dafür ist der Kongo, früher Zaire und noch früher Belgischer Kongo. Manche Ländernamen verschwinden total von der Weltkarte, wie zum Beispiel DDR. Dort haben sich auch Städtenamen verändert, Chemnitz wurde im Kommunismus zu Karl-Marx-Stadt und nach der Wiedervereinigung wieder Chemnitz. Auch in Finnland haben wir Beispiele dafür. Die Adresse meiner Tante ist nicht mehr Leningradinkatu sondern Pietarinkatu. Der Übersetzer / die Übersetzerin muss von diesen Veränderungen wissen, und die jeweils richtigen Namen benutzen, aber auch bewusst sein, wann der Text geschrieben worden ist, und was für damalige Verhältnisse die richtige Übersetzung ist.

”Names of objects as proper names consist of trademarks, brands or proprietaries. They are normally transferred, often coupled with a classifier if the name is not likely to be known to the TL³ readership (...). You have to ensure you do not become an instrument to promote the advertiser’s attempts to make an eponym out of the product’s name (unless you are translating the advert). For drugs, you have to consult a pharmacopoeia to check whether the product is marketed under another name in the TL; it is prudent to add generic name.” (Newmark 1988:114-115)

Die Eigennamen von Sachen werden nicht übersetzt, nur in Fällen, wo es wichtig fürs Verstehen ist, können sie übersetzt werden. In literarischen Werken sollte man darauf achten, dass man die jeweils in der Zielsprache benutzten Eigennamen benutzt. Beim Übersetzen von Fachtexten sind die Regeln strenger, als beim Übersetzen von literarischen Texten, die in dieser Arbeit untersucht werden. In Fachtexten ist es äußerst wichtig, dass die Übersetzungen richtig sind, zum Beispiel wenn man einen medizinischen Text übersetzt, müssen die Medikamente und andere Fakten richtig sein, sonst kann es fatale Folgen haben. Bei den literarischen Werken ist es nicht lebenswichtig, die Namen richtig zu übersetzen, man muss mehr auf Konnotation achten und versuchen, die Stimmung und den Stil im Buch beizubehalten.

³ TL= Zielsprache

Konnotation wird im Duden folgenderweise definiert:

1. (Logik) Begriffsinhalt (im Gegensatz zum Umfang).
2. (Sprachw.) a) assoziative, emotionale, stilistische, wertende (Neben)bedeutung, Begleitvorstellung; b) Beziehung zwischen Zeichen u. Zeichenbenutzer. (DUW S. 872)

Wenn der Übersetzer/ die Übersetzerin sich bewusst ist, wie oder warum der Autor/ die Autorin den Namen gewählt hat, sollte das beim Übersetzen beachtet werden.⁴ Leider ist die Zusammenarbeit zwischen Autoren und Übersetzern oft nicht möglich, wenn z. B. der Autor / die Autorin bereits tot ist.

4.2 Die Bedeutung der Eigennamen

Semantisch betrachtet haben Eigennamen meistens keine Bedeutung. Wenn es keine Bedeutung gibt, gibt es auch nichts zu übersetzen. Das Prinzip, Eigennamen unübersetzt zu lassen, ist darauf zurückzuführen. Die Situation ist in der Realität nicht so einfach. Manchmal haben die Eigennamen eine Bedeutung und dann können sie übersetzt werden. Im Kapitel 3. wurde über das Thema diskutiert.

Auch weil die Sprachen unterschiedlich aufgebaut sind, passen nicht alle Namen zu jeder Sprache. Dieses führt oft dazu, dass die Namen angepasst werden. In dieser Arbeit wird von eingedeutschten Namen gesprochen. In den Kinderbüchern haben die Namen oft eine Bedeutung und so werden die Namen oft übersetzt. (Rune Ingo: Lähtökielestä kohdekieleen, S.241-245) Die Beispiele im Analyseteil verdeutlichen dies.

Die Eigennamen können semantisch einen Inhalt haben, vor allem bei fiktiven Namen, wenn der Name etwas über die Person aussagt. Die Namen können aber auch eine

⁴ Vgl. Kapitel 3

etymologische Bedeutung haben, zum Beispiel hatte früher jedes Haus einen Namen gehabt, der auf den Besitzer oder auf Landschaften in der Nähe hingewiesen hat. Im Laufe der Jahre haben die Besitzer gewechselt oder die Landschaften sich verändert, aber das Haus heißt so, wie es einmal war.

Im allgemeinen dienen die Eigennamen zur Identifikation von Individuen und nicht zu ihrer Charakterisierung (Bödeker 1989:235), es ist aber auch möglich, dass Eigennamen Konnotationen haben, wie ich auf S. 15 geschrieben habe. Bei der Übersetzung muss man dann darauf achten, dass die möglichen Konnotationen, die in den Eigennamen vorkommen, auch übersetzt werden, was natürlich manchmal problematisch sein kann.

Es ist auch möglich, dass durch den Gebrauch von falschgeschriebenen Eigennamen ausgedrückt wird, dass der Sprecher weniger gebildet ist und ihm die fremden Sprachen und Buchstaben Schwierigkeiten bereiten. Zum Beispiel eine ältere Frau (über 60), die ihr ganzes Leben auf dem Lande gewohnt hat und keine Schule besucht hat, spricht von Rooke und Rikne⁵, wenn sie erzählt, was am letzten Abend in der Fernsehserie "Kauniit ja rohkeat" passiert ist. Da muss der Übersetzer sich entscheiden, wie er es zur Übersetzung bringt, dass diese Frau die im Finnischen fremde Buchstaben vermeidet. Eine deutsche, ungebildete, etwa gleichaltrige Frau würde vielleicht etwas anderes sagen und nicht den gleichen "Fehler" machen.

"In der Literatur vorkommende Namen lassen sich nach zwei Gesichtspunkten differenzieren: nach Referenz und Fiktionalität. Unter dem Gesichtspunkt der Referenz unterscheidet man zwischen Namen von Personen, Produkten (...), Institutionen und geographischen Einheiten.⁶ Anhand der Fiktionalität ergibt sich eine weitere Unterteilung in fiktive und nicht-fiktive Namen, wobei letztere einen unterschiedlichen Grad an Scheinrealität aufweisen können." (Bödeker 1989:236) Scheinrealität wird in dieser Arbeit besonders gut an Beispielen aus dem Roman *Tuntematon Sotilas/Kreuze*

⁵ The Bold and the beautiful; Brooke & Ridge.

⁶ In dieser Arbeit fallen Produkte und Institutionen unter Eigennamen von Sachen und Gegenständen

in Karelien nachweisbar: Es geht um wahre Begebenheiten im 2. Weltkrieg. Die Ereignisse sind wahr, die geographischen Orte, Städte, Flüsse und Seen gibt es wirklich, und sicher hat es Soldaten gegeben, die genau so heißen, wie die Figuren im Roman, aber der Roman ist fiktiv. Gerade diese Division, mit diesen Männern hat es nie gegeben.

4.3 Besonderheiten in dieser Arbeit

In meinem Material habe ich insgesamt 412 Beispiele gefunden. Davon 187 Beispiele in Kinderbüchern, unterteilt in Personennamen, geographische Eigennamen und sonstige Eigennamen, wie die Tabelle 1 zeigt. Geographische Eigennamen sind vorwiegend, weil eins der drei Büchern von Thema her geographisch ist (Hallo Weltraum, wir kommen!)

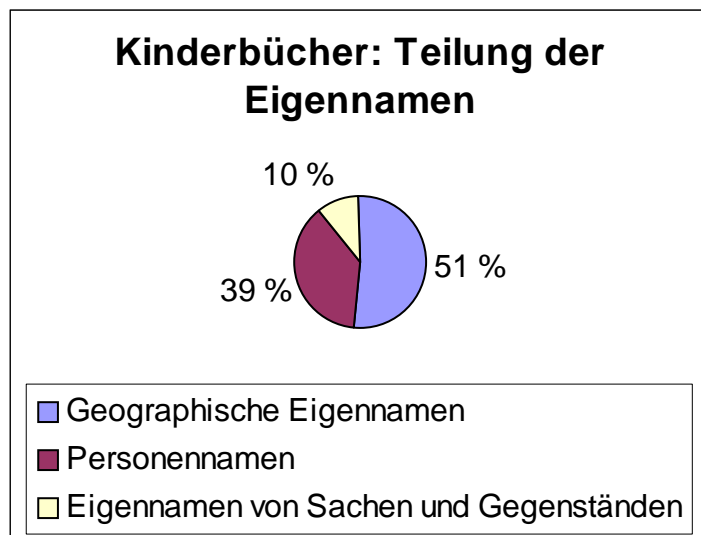


Tabelle 1 Kinderbücher: Teilung der Eigennamen

In Erwachsenenbüchern, im finnischen Original und zwei deutschen Übersetzungen, gab es 225 Beispiele, die ich in drei Gruppen unterteilt habe, wie auch Kinderbücher. In Tabelle 2 werden die religiösen Eigennamen etwas hervorgehoben dargestellt, in der Arbeit wurden sie unter sonstige Eigennamen behandelt, bilden aber eine eigene Untergruppe. Wie Tabelle 2 zeigt, gehören sogar 6% der Beispiele zur Gruppe religiöser Eigennamen.

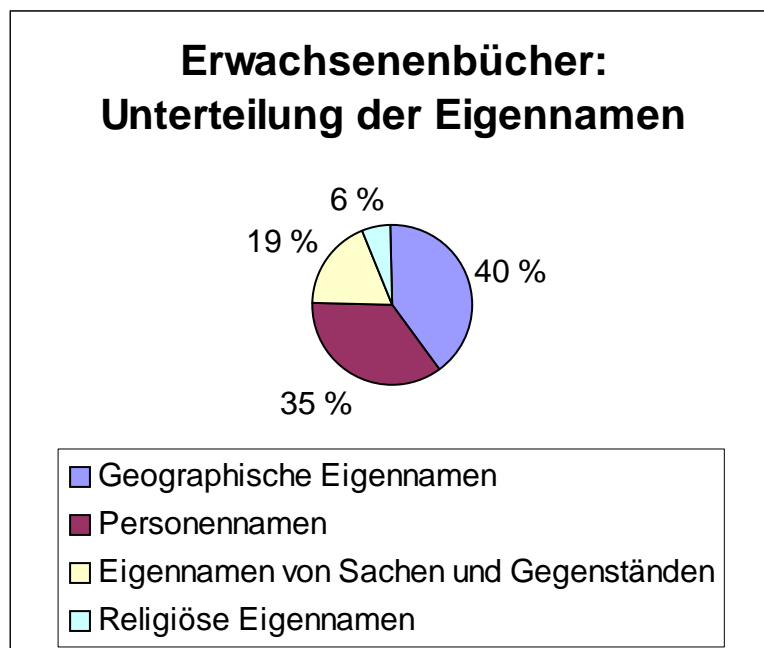


Tabelle 2 Erwachsenenbücher: Teilung der Eigennamen

Diese waren teils übersetzt, vor allem in den Kinderbüchern. Deswegen habe ich eine genauere Unterteilung gemacht, und zuerst die Eigennamen in zwei Untergruppen unterteilt. Die Untergruppen sind: nicht übersetzte Eigennamen und übersetzte Eigennamen. Weil so viele Beispiele, vor allem in Kinderbüchern, in die Untergruppe übersetzte Eigennamen gehören, habe ich sie noch genauer unterteilt; direkte Übersetzungen und freie Übersetzungen. Diese Begriffe sind hier noch zu definieren.

Direkte Übersetzung: Mit direkten Übersetzungen werden in dieser Arbeit die wortwörtliche Übersetzungen und die deutschen (einheimischen Formen) des Wortes verstanden. Die einheimischen Formen können auch eingedeutschte Formen genannt werden. Zum Beispiel Noora wird in der Übersetzung zu Nora, das wäre ein Beispiel aus dem Bereich der Personennamen, Itävalta wird in der Übersetzung zu Österreich und Kööpenhamina zur Kopenhagen, diese Beispiele sind aus dem Bereich der geographischen Eigennamen.

Freie Übersetzung: Mit freien Übersetzungen wird hier gemeint, dass der übersetzte Name nur einen schwachen Zusammenhang oder gar keinen Zusammenhang mit dem ursprünglichen Namen hat. In den Kinderbüchern geht es hauptsächlich um fiktionale Namen, die sehr viel wichtige Information über die Person beinhalten. Z. B. Juho Vaneri ist in der Übersetzung zu Rudi Rinde geworden. Diesen Namen habe ich als freie Übersetzung klassifiziert, weil es als verbindendes Element der beiden Nachnamen nur das Arbeitsmaterial gibt. Die Übersetzung von vaneri ist Sperrholz und die Bedeutung von Rinde auf Finnisch ist kuori, kaarna. Dieses Beispiel stammt aus dem Buch Joulupukki ja taikarumpu / Zauberspuk beim Weihnachtsmann.

Mit nicht übersetzten Namen wird gemeint, dass sie in der Übersetzung genau so aussehen wie im Original. Nach den Beispielen steht ein Kennzeichen dafür um welche Sprache es geht. (FIN) steht für das finnische Original und (D) für die deutsche Übersetzung.

5 PERSONENNAMEN

In der Theorie wird empfohlen, die Eigennamen, auch die Personennamen, unübersetzt zu lassen und nur in Ausnahmefällen zu übersetzen. Diese Ausnahmefälle wurden in Kapitel 4 bereits genannt. Hier wird auf die einzelnen Ausnahmefälle hingewiesen und in den Unterkapiteln werden diese durch Beispiele deutlich gemacht.

Fiktive Namen haben einen Informationsgehalt, eine Konnotation, was für das Übersetzen spricht und für die Übersetzung relevant ist. Wenn die Namen fiktiv sind, können sie übersetzt werden, in dem folgenden Kapitel wird es ziemlich deutlich, dass dies auch geschieht, da viel mehr übersetzte Eigennamen zu finden waren, als unübersetzte. Wenn die Namen einen Informationsgehalt haben, zum Beispiel der Name erzählt etwas von dem Charakter der Person, darf diese Information nicht verloren gehen. Eine andere Frage ist dann, wie dieses Problem gelöst wird. Wenn die Namen Konnotationen haben, sollten diese ebenfalls übersetzt werden. Die Entscheidung muss der Übersetzer bzw. Verlag treffen, und man sollte danach konsequent arbeiten. Die Entscheidung sollte auch so deutlich und verständlich sein, dass, wenn man versucht, den Namen zurück in den Ausgangstext zu übersetzen, die Konnotation gleich geblieben ist und man zum Original zurückkommt.

In dieser Arbeit werden auch Tiere, die sich so wie ein Mensch benehmen, wie Menschen behandelt. Vor allem in den Kinderbüchern kommt es vor, dass die Personen eigentlich Tiere sind, z. B. im Buch "Hallo Weltraum, wir kommen!" sind alle Schüler wie auch die Lehrer Hunde. Sie sind aber wie Menschen, z. B. gehen sie in die Schule und sind bekleidet. Deswegen werden sie wie Menschen behandelt, das heißt ihre Namen werden unter Personennamen behandelt.

5.1 Kinderbücher und Personennamen

In dem Kinderbuchmaterial waren 48 Beispiele von Personennamen zu finden, diese Eigennamen waren hauptsächlich übersetzt. Über die Bücher wurde in Kapitel 2 genauer erzählt. Zwei von den drei Büchern erzählen über das Leben vom Weihnachtsmann und ein Buch über eine Klassenfahrt in den Weltraum. Dabei sind die Weihnachtsmannbücher enger mit Finnland verbunden, der Weltraum ist gleich für alle Nationen und Leser.

In diesen Büchern kommt eine Besonderheit vor, die zu erwähnen ist. Viele Eigennamen, die eine Bedeutung haben, sind weggelassen worden. Hier etwas mehr zu dieser Problematik: Das Weglassen ist eine Variation des Übersetzens. Dabei geht aber sicher Information verloren. Wie wichtig diese Information ist, ist dann die Frage. Bleibt die Konnotation etwa gleich? Kann man den Text auch ohne die weggelassene Information gut verstehen? Oft ist das auch eine Verlagsfrage, in der ein/e Übersetzer/in nichts zu sagen hat. In Kinderbüchern wird zum Beispiel aus drucktechnischen und finanziellen Gründen Text in den Bildern weggelassen. In meinem Beispiel sind einige Namen im eigentlichen Text oder in der Vorstellung der Personen weggelassen worden.

In dem Buch "Zauberspuk beim Weihnachtsmann" haben alle Personen im dem finnischen Buch offizielle Namen und Spitznamen ("genannt" –Namen). In dem deutschen Buch haben nur zwei Personen zwei Namen; die Katze und die Spinne. Es gab nur zwei Personennamen, die nicht übersetzt waren. Die übersetzten Namen waren den Spitznamen ähnlich und die offiziellen Namen sind einfach weggelassen worden.

In den meisten Fällen, war das Weglassen von den offiziellen Eigennamen nicht entscheidend, aber in einem Fall war es bedeutungsvoll. Diese Merkwürdigkeit ist die Verwandtschaft von Noora und Ville (Nora und Kalle). In dem finnischen Buch heißt Noora offiziell Noora Maurizintytär (also Tochter von Mauriz) und Ville heißt offiziell Ville Henrikinpoika (also Sohn von Henrik). In dem deutschen Buch heißt es, dass Nora und Kalle Geschwister sind. Das kann nur insofern richtig sein, wenn es um zwei Väter

und eine Mutter geht, aber das wird im finnischen Buch nicht erläutert. Auf Finnisch behauptet man, dass Noora und Ville nur zwei Wichtelkinder sind und auf Deutsch behauptet man, dass sie Geschwister sind. Bei den weggelassenen offiziellen Namen hätte man gleich bemerkt, dass die zwei Kinder keine Geschwister sein können.

Es wäre interessant zu wissen, wie der Übersetzer zu dieser Lösung gekommen ist, ob es gleichwertig und unbedeutend wurde, ob es um Platz geht oder ähnlicher. Da der Autor noch lebt, ist es auch möglich, dass das Buch eine Fortsetzung bekommt, und was dann, wenn die zwei sich verlieben und vielleicht noch heiraten. Auf Finnisch leicht möglich, aber auf Deutsch wenigstens fragwürdig. Hier habe ich mich zum ersten Mal gefragt, ob es möglich ist, dass das Buch zuerst aus dem Finnischen ins Englische übersetzt worden ist, und dann aus dem Englischen ins Deutsche. Die beiden Namen werden in den folgenden Unterkapiteln genauer vorgestellt, (Noora im Kapitel 5.1.2.1 und Ville 5.1.2.3, B).

5.1.1 Nicht übersetzte Personennamen in Kinderbüchern

In den drei Kinderbüchern waren nur wenige nicht übersetzte Eigennamen zu finden. Wie später klar wird, wäre es oft möglich gewesen, die Namen beizubehalten. In diesen drei Büchern war es üblich die Namen zu übersetzen, ob es ein Zufall ist (drei Bücher sind nicht sehr viel) oder ein Verlagsprinzip, wurde nicht untersucht.

Als Beispiel von den nicht übersetzten Eigennamen sind hier diese zwei zu erwähnen. Bei beiden Namen ist der Referent gleich, die Namen beziehen auf reale Persönlichkeiten und deswegen sind die Namen nicht zu übersetzen.

Beispiel 1 Vincent van Gogh (FIN) → Vincent van Gogh (D) (Kaikkien aikojen avaruuskirja / Hallo Weltraum, wir kommen!)

Vincent van Gogh ist ein klarer Fall. Es wird deutlich auf einen bekannten Künstler hingewiesen und die Namen von Künstlern können nicht verändert werden, vgl. Kapitel

4. Es handelt sich nicht um eine fiktive Person, sondern es wird auf eine reale Person hingewiesen. Vincent van Gogh ist als Name bekannt, hier wird den Lesern, vor allem den Kindern, etwas beigebracht.

Beispiel 2 Martinus Severinus Agricola (FIN) → Severinus Agricola (D)
(Joulupukki ja taikarumpu / Zauberspuk beim Weihnachtsmann.)

Obwohl der erste Vorname weggelassen worden ist, gehört das Beispiel 37 zu dieser Gruppe, da der Name sonst gleich geblieben ist. Auch hier ist ein Vorbild zu sehen; Mikael Agricola, der "Vater" der Finnischen Schriftsprache. Bei beiden Namen ist der Referent identisch, die Namen beziehen sich auf eine reale Persönlichkeit und deswegen sind die Namen nicht zu übersetzen. Es ist zu merken, dass Agricola im Buch vom Beruf Buchhalter ist. In dem finnischen Original wird noch erzählt, dass er sich auf alte Sprachen spezialisiert hat, was als ein Hinweis auf sein berühmtes Vorbild gilt. Auf Deutsch hat man den Satz weggelassen. Die Konnotation auf Mikael Agricola hat seine Bedeutung verloren, weil er zu mindest unter Kindern im deutschsprachigem Raum nicht zu den berühmtesten Personen gehört.

5.1.2 Übersetzte Personennamen in Kinderbüchern

Wie im Theorieteil gesagt wird, werden die Eigennamen in den Kinderbüchern oft übersetzt. So ist es verständlich, dass die Gruppe übersetzte Personennamen groß geworden ist. Deswegen wurde sie in drei Untergruppen unterteilt: "eingedeutschte Eigennamen", "direkte Übersetzungen" und "freie Übersetzungen". (Vgl. hierzu die Definitionen im Kapitel 4.3 "Übersetzung von Eigennamen".) Die Untergruppen werden jeweils in eigenen Kapiteln behandelt und erläutert.

5.1.2.1 Eingedeutschte Personennamen in Kinderbüchern

Eingedeutschte Personennamen waren sehr wenige zu finden. Wie später im Kapitel „Freie Übersetzungen“ zu sehen ist, wären manchmal auch eingedeutschte Personennamen möglich gewesen, statt der benutzten freien Übersetzungen. In den drei ausgewählten Kinderbüchern waren nur insgesamt zwei Beispiele zu finden.

Beispiel 3 Noora (FIN) → Nora (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 4 Berta Bitti (FIN) → Berta Bit (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Auch eine nicht finnischsprechende Person erkennt diese Namen auf Finnisch und kann die entsprechenden Namen in ihrer Sprache, in diesem Fall Deutsch, noch leichter verstehen. Gerade bei den Kinderbüchern macht dieses Übersetzungsverfahren die Namen etwas leichter für den Lesern. Hier geht keine konnotative Information verloren.

5.1.2.2 Direkte Übersetzungen in Kinderbüchern

Zu den direkten Übersetzungen werden hier sowohl die deutschen Entsprechungen als auch die "Wort für Wort" -Übersetzungen gezählt. Hier sind nur zwei klare Beispiele zu finden, die deutlich zu dieser Gruppe gehören.

Beispiel 5 Joulupukki (FIN) → Weihnachtsmann (D) (Wc der Weihnachtsmann wohnt und Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 6 Joulumuori (FIN) → Frau Weihnachtsmann (D) (Wc der Weihnachtsmann wohnt und Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Weihnachtsmann ist ein bekannter Name für alle deutschsprachigen Kinder, auch wenn das Christkind die Geschenke bringt. Frau Weihnachtsmann dagegen klingt fremd und nach meinen Erfahrungen in Österreich 1996-1997 (Umfrage unter Mitstudenten an der Universität Innsbruck Wintersemester 1996-1997), wird oft behauptet, dass der Weihnachtsmann "Single" sei. Es kann diskutiert werden, ob es überhaupt eine Frau

Weihnachtsmann gibt, aber in Finnland und in unserem Kulturraum hat der Weihnachtsmann auch eine Frau, die dafür sorgt, dass der Weihnachtsmann etwas zum Essen hat oder auch dass er saubere Kleider hat und nicht nur er, sondern all die Hunderte von Wichteln. Sie ist also ein richtiges Hausfrauenvorbild. Es gibt auch Wichteln, die alle einen eigenen Namen haben und die mit dem Weihnachtsmann und seiner Frau in Korvatunturi leben.

Zu den direkten Übersetzungen werden hier auch andere Namen gezählt. Bei den anderen Namen war oft deutlich zu sehen, dass die Übersetzer versucht haben, die Familiennamen der Wichtel direkt zu übersetzen und dazu dann einen passenden Vornamen zu wählen. Daher können diese Namen hier als direkte Übersetzungen behandelt werden.

Beispiel 7 Topi Liimaparta (FIN) → Bartel Leimbart (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 8 Ninni Nuttunen (FIN) → Jette Jäckchen (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 9 Reino Retkeilijä (FIN) → Carlo Camper (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 10 Yrjö 3. (FIN) → Georg III (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Hier ist zu bemerken, dass gerade die Familiennamen darauf Bezug nehmen, was die Menschen machen. Dadurch, dass man den Familiennamen direkt übersetzt hat, geht diese Konnotation nicht verloren. Die Vornamen dagegen können verändert bzw. frei übersetzt werden, da sie auch auf Finnisch passend zu den Familiennamen gewählt wurden. Dieser Bezug wird in der Übersetzung beibehalten. In Beispiel 10 ist zu sehen, dass die Namen von Königen normalerweise übersetzt werden (vgl. Zitat nach Newman Seite 16).

5.1.2.3 Freie Übersetzungen in Kinderbüchern

Zu dieser Gruppe gehören die meisten Beispiele aus den Kinderbüchern und deswegen war es nötig diese Gruppe nochmals genauer zu unterteilen: A „Verbindung durch Konnotation“ und B „Freie Übersetzungen“. Die Definition für freie Übersetzungen ist in Kapitel 4 zu finden. Wie in den früheren Kapiteln schon erwähnt, wäre es möglich gewesen die Namen manchmal unübersetzt zu lassen bzw. eingedeutschte Namen zu benutzen. Dazu mehr bei den jeweiligen Beispielen.

Mit freien Übersetzungen ist hier gemeint, dass kaum etwas oder überhaupt nichts Gemeinsames zu finden ist. Mit „Verbindung durch Konnotation“ werden hier Wortelemente oder Bedeutungselemente bezeichnet, die zeigen, dass der/die Übersetzer/in versucht hat, den Sinn beizubehalten, aber eine direkte Übersetzung oder andere Lösungen waren aus irgendeinem Grund nicht möglich, oder er hat sich aus anderen Gründen für eine freie Übersetzung entschieden. In den nächsten Absätzen werden Beispiele gegeben, die erläutern, was für Unterschiede in den Bedeutungen der Namen zu finden sind. In diesen Fällen ist die Konnotation irgendwie beibehalten worden, zum Beispiel wird auf einen Hund mit dem Verb „bellen“ und mit einem Synonym für Bezug genommen, es liegt aber keine direkte Übersetzung vor.

Die meisten übersetzten Personennamen waren im Buch „Zauberspuk beim Weihnachtsmann“ zu finden und manchmal schien es, als ob der Text zuerst ins Englische übersetzt worden wäre und dann aus dem Englischen ins Deutsche. Im Buch wird das aber nicht bestätigt, es ist nur der Name des Übersetzers zu finden. Wenn dieser Verdacht besteht, wird darüber bei den jeweiligen Beispielen mehr geschrieben. Als Grund dafür viel frei zu übersetzen, was eigentlich gegen die Regeln ist, habe ich einige Vermutungen, kann aber nicht alle Lösungen verstehen. Vielleicht, hat der Übersetzer eine persönliche Neigung Namen frei zu übersetzen. Manchmal gibt es einen Verlagsbeschluss für bestimmte Lösungen, und in dem Fall muss der Übersetzer so übersetzen, wie ihm gesagt wird. In diesem Fall sind alle drei Bücher auf Deutsch beim Verlag Oetinger erschienen, und dafür kann der Grund kein Verlagsbeschluss sein. In

einigen Fällen ist diese Lösung aber auch in anderen Büchern zu finden, und deswegen wird sie hier behandelt.

A. "Verbindung durch Konnotation"

In den originalen und übersetzten Personennamen können verschiedene verbindende Elemente gefunden werden. Diese Elemente können ethymologisch, phonetisch oder semantisch sein. Alle diese Elemente können unter den Begriff Konnotation fallen, zwischen den zwei Wörtern gibt es etwas Gemeinsames. Der Name kann zum Beispiel gleich klingen, wenn er ausgesprochen wird, wird aber völlig anders geschrieben. In diesem Kapitel wird nach dem jeweiligen Beispiel gesagt, welche Elemente vorhanden sind. Im Allgemeinen ist es bei den Personennamen in den Kinderbüchern so, dass man versucht hat, die Familiennamen semantisch zu übersetzen, bei den Vornamen hat der Klang eine größere Rolle gespielt. Auch im Original klingen die Vornamen lustig bzw. Phonetische passend.

Zu dieser Gruppe gehören viele Wichtelnamen, aber auch andere Personennamen. Diese Namen haben eine Bedeutung, meistens beziehen sie sich auf das Arbeitsmaterial, die Arbeit oder den Charakter der Person. Es kann auch andere verbindende Elemente in den Namen geben, aber die Namen (Original und Übersetzung) sind soweit von einander entfernt, dass man nicht mehr von direkten Übersetzungen sprechen kann. In diesen Beispielen geht es eigentlich nur um Nachnamen der Personen, es wird Gewicht nur auf den Nachnamen gelegt, die Vornamen sind jeweils passend zu den Nachnamen gewählt worden und sind dadurch oft ziemlich frei übersetzt worden.

Beispiel 11 Nelli Nukkemaakari (FIN) → Karla Kuschel (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 12 Juho Vaneri (FIN) → Rudi Rinde (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 13 Tuure Taltta (FIN) → Sigi Säger (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 14 Viktor Vääräleuka (FIN) → Hugo Horror (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 15 Sakari Sokeri (FIN) → Konrad Kandis (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Nukkemaakari heißt auf Deutsch Puppenmacher, die Person macht Puppen und "weiche" Spielzeuge; vaneri bedeutet Sperrholz, er macht Spielzeuge aus Holz; taltta heißt Meisel, auch er macht Spielzeuge aus Holz; vääräleuka bedeutet Kinn, das krumm ist, hier haben wir ein Bezug zum Aussehen der Person. In diesen Namen ist die Konnotation und semantische Bedeutung zu finden. Beispiel 15 dagegen ist etwas Besonderes. Sokeri bedeutet Zucker auf Deutsch. Sakari Sokeri → Konrad Kandis ist verständlich, aber eher fragwürdig. Mit Zacharias Zucker hätte man relativ leicht eine direkte Übersetzung gehabt und mit der direkten Übersetzung wäre man näher am Original und den Regeln des Übersetzen von Eigennamen geblieben. Mit Konrad Kandis wird aber auch dieselbe Konnotation vermittelt, wie mit Sakari Sokeri, er stellt Süßigkeiten her. Auch bei den anderen Namen ist die Konnotation gleichgeblieben, die Namen beziehen sich jeweils auf die Arbeit, die die Person macht. Bei diesen Namen ist eine semantische Verbindung deutlich.

Beispiel 16 rouva Irmeli Hallikainen (FIN) → Frau Bellinger (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Hallikainen ist ein normaler finnischer Familienname, darin ist aber halli, ein Synonym für Hund, versteckt. In dem Namen Bellinger ist das Verb bellen versteckt. Von direkter Übersetzung kann man hier nicht sprechen, aber eine direkte Übersetzung wäre höchstwahrscheinlich nicht möglich gewesen. Hier ist die Konnotation "Hund" in beiden Namen vorhanden. Auch hier ist also eine semantische Verbindung zu finden. Die Frage von Äquivalenz ist hier wesentlich, mit einer Übersetzung wie zum Beispiel Frau Hündelein, wäre man originaltreuer gewesen.

B. Freie Übersetzungen

Die folgenden Beispiele zeigen, dass frei Übersetzen ein relativ oft benutztes Übersetzungsverfahren ist. Allerdings ist festzustellen, dass die meisten Beispiele aus einem Buch stammen. (Zauberspuk beim Weihnachtsmann) Bei den folgenden Beispielen müsste man eine tiefere Untersuchung machen, um herausfinden zu können, was alles einerseits hinter der Namenswahl und andererseits hinter der Übersetzung steckt. Manche Beispiele, die hier frei übersetzt worden sind, hätte man auch unübersetzt lassen können. Darauf wird bei den jeweiligen Beispielen hingewiesen. In dieser Gruppe ist der Gedanke aufgetaucht, vor allem beim Buch „Zauberspuck beim Weihnachtsmann.“, dass das Buch zuerst aus dem Finnischen ins Englische übersetzt worden ist, und dann aus dem Englischen ins Deutsche. Auch darauf wird bei den jeweiligen Beispielen hingewiesen.

Beispiel 17 Gillim California Katzenberg (FIN) → Kiki Katzengold (D)
(Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 17 ist auch für Finnische Kinder schwer, da ist nichts Finnisches drin. Der Name klingt fein und exotisch für finnische Kinder. Für deutsche Kinder ist der originale Name dagegen sogar verständlich. Warum hat der Übersetzer den Namen verändert? Etwas von der Konnotation ist hier enthalten, California → Gold, aber etwas Exotik auch für die deutschen Kindern hätte man lassen können. Hier wäre es möglich gewesen, den Namen originalgetreu zu lassen, ein richtiger finnischer Name ist es auch nicht, eher Englisch. Hier wäre die Veränderung verständlicher, wenn man wüsste, dass die deutsche Variante aus dem Englischen übersetzt worden ist, und dann auf Englisch der Name aus Gründen der Exotik verändert wurde. Vielleicht klingt Katzenberg aber nicht exotisch genug auf Deutsch.

Beispiel 18 Hämähäkki Heikki (FIN) → Boris, der Rächer mit dem Netz (D)
(Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Beispiel 19 Henricus Boris Arthurus Plinius Karvanus von Hämähäkki (FIN) →
Boris die Spinne (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

In Beispiel 18 ist eine interessante Veränderung festzustellen: Hämähäkki bedeutet Spinne, wie im nächsten Beispiel (19) zu sehen ist. Diese Person hat zwei Namen in beiden Versionen. Hier ist es schwer zu verstehen, warum die Spinne auf Deutsch zwei Namen hat, da beide, stilistisch gesehen, Spitznamen sind.

Der Charakter der Spinne ist eigenartig, aber nie etwas negatives oder mit negativen Konnotationen, im Gegenteil. Die Spinne ist weise und fein, er heißt doch von Hämähäkki. Rächer dagegen verbindet man mit zu Rache und rächen, was, in einem Kinderbuch zumindest, eine ziemlich negative Konnotation ist. Im Beispiel 19 nimmt die Bedeutung der Namen ab. Der finnische Name zeigt, daß es nicht um eine gewöhnliche Spinne geht (viele feine lateinische Vornamen und von Hämähäkki als Familienname) aber der deutsche Name ist kurz und einfach ohne zusätzliche Information über die Person, also die Konnotation auf Feinheit und Weisheit fehlt in der Übersetzung. Natürlich klingt "von etwas" nicht so fein und gehoben für die deutschsprachigen Leser, wie für den finnischsprachigen Leser, aber wenn man "von" weggelassen hätte, wäre mehr Information verloren gegangen, "von etwas" klingt sicherlich feiner als nur die Spinne.

Die Namen sind in dieser Reihenfolge übersetzt, also wo auf Finnisch als Spitzname Name "Hämähäkki Heikki" stand, war in der deutschen Übersetzung "Boris, der Rächer mit dem Netz". Wenn man konsequent gearbeitet hätte, hätte man den feinen Namen weggelassen, und hätte den stilistisch etwa gleichwertigen Hämähäkkiheikki durch Boris die Spinne ersetzt. Auch hier wäre es interessant, die englische Übersetzung zu sehen.

Beispiel 20 Ville (FIN) → Kalle (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Bei diesem Beispiel ist ein finnischer Name zu einem anderen Namen verändert worden, auch wenn andere Übersetzungstypen oder eine andere Namenswahl logischer gewesen wäre. Ville ist ein finnischer männlicher Vorname, der von Wilhelm stammt. (Riihonen 1992:369) Kalle dagegen ist auch ein finnischer männlicher Vorname, der

von Karl gebildet ist und auch im Schwedischen und Deutschen vorkommt. (Riihonen 1992: 299) Ville ist zwar kein bekannter Name für die deutschsprachigen Kinder, aber sicherlich verständlich. Hier kann gefragt werden, ob es nötig ist, den Namen zu wechseln. Spielt es überhaupt eine Rolle, wie diese Person heißt? Hier sind keine Konnotationen vorhanden. In diesem Fall wäre es einfach gewesen, die deutschen Namen Wilhelm bzw. Karl zu benutzen oder sogar die Namen originalgetreu auf Finnisch zu lassen.

Beispiel 21 Arvo (FIN) → Arthur (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 22 Santra (FIN) → Selma (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 23 Anna (FIN) → Asta (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Arvo ist ein alter finnischer Vorname und ist mit Arthur nur durch die zwei ersten Buchstaben verbunden. (Riihonen 1992:258) Artturi wäre die finnische Variante von Arthur.

Santra (Beispiel 22) hätte man leicht (zu Sandra) eindeutschen können und Anna (Beispiel 23) hätte Anna bleiben können, wenn man dem im Theorieteil genannten Leitfaden hätte folgen wollen. Vielleicht hat der Übersetzer versucht, mehr finnische Elemente ins Buch zu bringen, weil er sie an vielen Stellen hat weglassen müssen. Diese Namen sind auch nicht mit Konnotationen verbunden, also im Prinzip ist kein Grund vorhanden, die Namen zu übersetzen und so ist dieses Lösungsmodell mit keinen Regeln zu begründen. Bei der Übersetzung ist aber auch keine Information verlorengegangen. Gefragt werden kann, ob es notwendig ist und was mit der Äquivalenz zwischen Übersetzung und Original passiert. Die englische Übersetzung wäre auch hier interessant. Mein Verdacht ist, dass das Buch zumindest mit Hilfe der englischen Übersetzung übersetzt worden ist.

Beispiel 24 Veli Johannes Karjalainen (FIN) → Nikki Laus (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Der finnische Name Veli Johannes Karjalainen weist deutlich auf einen Musiker J. Karjalainen hin, der in Finnland sehr populär ist. Von diesem Buch hat man auch einen Film gemacht und er hat die Musik zu dem Film gemacht. Beim deutschen Name ist etwas geblieben, ob Nikki Laus sich auch auf so ein Vorbild bezieht. Das war nicht möglich innerhalb dieser Arbeit herauszufinden. Soweit bekannt ist, hat Nikki Laus keinen Musikerhintergrund. (Umfrage unter Mitstudenten an der Universität Innsbruck zeigte, dass Nikki Laus auf Nikki Lauda (F1) bzw. Nikolaus hinweisen könnte, aber nicht auf einen Musiker.) Die Person ist ein Wichtel, der Gitarre spielt und keine Laus wie man hier vermuten könnte. Nikolaus als Vorbild zu haben, wäre von Bedeutung her fragwürdig: zwei Traditionen wären gemischt, Nikolaus und Weihnachtsmann.

Beispiel 25 Tappura (FIN) → Frieda Sticker (D) (Zauberspuk beim Weihnachtsmann)

Hier sagt der finnische Name etwas über den Charakter der Frau und der deutsche Namen etwas über die Arbeit der Frau aus. Die Bedeutung von tappura ist ungefer jähzornig. In der finnischen Ausgabe wird gesagt, dass sie so heißt, weil ihr Charakter so ist. In der deutsche Übersetzung wurde dieser Satz weggelassen, und vielleicht mussten die Namen deswegen anders übersetzt werden. Der deutsche Name weist auf ihre Aufgaben hin. Sie ist ein Meisterwichtel in der Strickerei. Also beide Namen, das Original und die Übersetzung haben Konnotationen (Charakter versus Arbeit), konnotieren aber verschiedene Sachen.

5.2 Erwachsenenbücher und Personennamen

In den Erwachsenenbüchern sind die Personennamen zum großen Teil nicht übersetzt worden. Von den gefundenen 62 Beispielen, sind nur zehn irgendwie übersetzt worden. Das ist verständlich, da der Roman so geschrieben worden ist, dass die Personen ein Vorbild haben und daher keine fiktiven Namen tragen, und deshalb auch nicht übersetzt werden sollten. Die Namen sind ganz normale finnische Namen, die man in einem Kalender oder einem Telefonbuch finden kann. Auf Deutsch ist es auch wichtig, dass

die Fakten, in diesem Fall Personennamen, authentisch sind, wie bereits im Theorieteil beschrieben (vgl. Seite 18). Die Natur des Romans ist faktengetreu, es gibt nicht viel zu interpretieren, dieses wird bei Personennamen besonders klar. Mehr Bedeutung dagegen haben die zwei politischen Hintergründe vor denen die Übersetzungen entstanden.

Um die zwei verschiedenen deutschen Varianten zu unterscheiden, ist die Übersetzung von Karl-Heinz Bolay und Rolf Schroers mit (D1) und die Übersetzung von A.O. Schwede mit (D2) gekennzeichnet.

5.2.1 Nicht übersetzte Personennamen in Erwachsenenbüchern

Die folgenden Beispiele sind in den beiden untersuchten Büchern unübersetzt geblieben. Diese Gruppe war die größte bei den Erwachsenenbüchern. Alle diese Namen sind frei von Konnotationen in dem Sinn, dass es keine Rolle spielte, wie diese Männer hießen.

Beispiel 26 Vilho Koskela (FIN) → Vilho Koskela (D1) (Linna Kreuze in Karelien), Vilho Koskela (D2) (Linna, 1973:9)

Beispiel 27 Yrjö (FIN) → Yrjö (D1) (Linna Kreuze in Karelien, Yrjö) (D2) (Linna, 1973:33)

5.2.2 Direkte Übersetzungen

Drei Namen sind direkt übersetzt worden. Eingedeutschte Formen der Namen werden benutzt, wie es dem Theorieteil zufolge sein sollte. Es geht um nicht finnische Namen, die im Roman vorkommen.

Beispiel 28 Katjuusa (FIN) → Katuschka (D1) (Linna Kreuze in Karelien), Katjuscha (D2) (Linna, 1973:11)

Beispiel 29 von Tööpel (FIN) → von Döbeln (D1) (Linna Kreuze in Karelien), (der) Döbeln (D2) (Linna, 1973:91)

In diesen Fällen geht es deutlich darum, dass die Namen auf Deutsch anders geschrieben werden, als auf Finnisch. Interessant ist, dass es in Beispiel 28 zwei verschiedene Schreibvarianten von einem Namen auf Deutsch gibt. In Beispiel 29 hat man in der DDR-Version „von“ weggelassen, was dort nach dem Zweiten Weltkrieg üblich war.

5.2.3 Freie Übersetzungen

Die größte Gruppe bei den übersetzten Personennamen ist mit sechs Beispielen die Gruppe der freien Übersetzungen. Hier gibt es einige sehr interessante Lösungen, die hier vorgestellt werden.

Beispiel 30 Esa (FIN) → Kalle (D1) (Linna Kreuze in Karelien), Ville (D2)
(Linna, 1973:78)

Beispiel 31 Masa (FIN) → Ville (D1) (Linna Kreuze in Karelien), Raili (D2)
(Linna, 1973:78)

In den Beispielen 30 und 31 sind finnische Namen durch andere finnische Namen ersetzt worden, was das Verstehen nicht wesentlich erleichtert. Vielleicht kann dahinter das Endvokalproblem stecken, Kalle und Ville sind im deutschsprachigem Raum deutlich Männernamen, Esa und Masa wegen –a am Ende eher als weibliche Vornamen zu interpretieren. Das Problem ist im Finnischen nicht vorhanden, da der Endvokal kein Zeichen für das Geschlecht ist. Im Folgenden wird etwas Licht in diese Problematik gebracht. –a als Endvokal hätte nicht entscheidend sein müssen, weil aus dem Kontext hervorgeht klar dass es um Männer geht, Finnland hat ja keine weiblichen Soldaten im Zweiten Weltkrieg gehabt.

Ein interessanter Punkt ist, dass in beiden Übersetzungsvarianten Ville vorkommt, doch damit ist jeweils ein anderer Name übersetzt worden. Interessant ist auch, dass man Masa, einen Männernamen, mit Raili, einem Frauennamen im Finnischen, ersetzt hat.

” Namen die mit –a oder –e enden, sind im Deutschen traditionsgemäß weiblich, doch ist der niederdeutsch-friesische Name Eike ein männlicher Vorname. (...) Auch bei Entlehnung aus den nordischen Sprachen (männlich Arne, Helge) widerspricht diese Endung unserem Sprachgefühl. Das gleiche Problem tritt bei vielen männlichen Namensformen auf, die aus den slawischen Sprachen übernommen worden sind und auf –a enden: Sascha, Wanja usw. (...) in solchen Fällen entscheiden die Gerichte neustens oft nach dem Grundsatz, dass der Name unabhängig vom Namensklang in Deutschland in erster Linie mit dem Geschlechtsgebrauch im Ursprungsland übereinstimmen muss.” (Das große Vornamenlexikon 1998:32) In diesem Fall wird es aus dem Kontext klar, dass es männliche Vornamen sind, und wenn man einen ”–a Namen” mit einem ”–e Namen” ersetzt, wird auch diese Problematik nicht gelöst.

Hier ist auch ausgeschlossen, dass Esa und Masa, beziehungsweise Kalle und Ville, oder Ville und Raili, als Rufnamen oder Spitznamen benutzt worden sind. Als Vergleich kann hier auf die Kinderbücher verwiesen werden, da auch dort Ville mit einem anderen Namen ersetzt worden ist. (Vgl. Freie Übersetzungen, Seite 37)

Beispiel 32 Tassu Susi (FIN) → Bärenklaue (D1) (Linna Kreuze in Karelien),
Wolf, genannt Wolfsklaue (D2) (Linna, 1973:155)

Hier sind viele offene Fragen zu finden. Warum wurde dieser Name in Version D1 übersetzt? Wenn man ”den Witz” der Bedeutung des Namen vermitteln wollte, warum hat man das Tier verändert? Was wollte der Übersetzer mit dieser Lösung erreichen?

Die Bedeutung des Wortes susi ist Wolf. Susi als Nachname ist gut möglich. Es ist kein häufiger Name, aber verursacht keine Zweifel. Susi ist ein ostkarelischer Familienname, der auch im Telefonbuch zu finden ist, und zum Beispiel die junge Artistin 2000 in Finnland heißt Nanna Susi.

Tassu ist kein typischer Vorname, vermutlich ist es ein Kosename von Taisto. Der Name weist auch nicht auf seinen Charakter hin. Hier ist also die Ebene gewechselt

worden; aus einem Vornamen ist ein Nachname geworden. Im Buch sind keine Gründe zu finden, warum der Name so übersetzt worden ist. Interessant allerdings ist, dass der Name in beiden Büchern übersetzt wurde, obwohl diese Person keine Hauptfigur im Roman ist.

Hier kann diskutiert werden, ob der Name eine Bedeutung hat oder nicht. Allein, vom Kontext unabhängig, haben die beiden Namen eine eigene Bedeutung, aber als Namen sind beide auch ohne Bedeutung. Die DDR-Variante ist sehr nah an einer direkten Übersetzung, da aber im finnischen Original keine Konnotation zu dem Tier vorhanden ist, die Person hätte auch Virtanen heißen können (und dann hätte man den Namen höchstwahrscheinlich nicht übersetzt, wie die anderen "normalen" Nachnamen im Buch), wird diese Übersetzung in dieser Arbeit so klassifiziert.

Bei einem Namen ist eine weitere Information hinzugefügt, obwohl aus dem Kontext hätte klar sein sollen, um wen es geht. Bei D2 geht es um einen eingedeutschten Eigennamene.

Beispiel 33 Aatu (FIN) → Adolf (Hitler) (D1) (Linna Kreuze in Karelien),
Adolf (D2) (Linna, 1973:6)

"Mikä oli hänen suhteensa maailmanhistorian suureen vyöryyn, josta kantautui yhtä ja toista hänen korviinsa? Aatu panee hulinaksi. Sitä mieltä hän oli." (Linna 1954:6)

"Welchen Platz nahm dieser Mäkinen nun eigentlich im lärmenden Weltgeschehen ein, dessen Widerhall auch seine Ohren dann und wann traf? Adolf (Hitler) wütete, "machte reinen Tisch".(D1)" (Linna Kreuze in Karelien)

Aatu könnte auch als Diminutiv von Adolf interpretiert werden. In dem Fall hätte man bei der Übersetzung an etwas wie Adölfchen denken können, um etwas davon zu vermitteln, was Mäkinen über ihn gedacht hat.

Bei einem Namen hat man zwei verschiedene Übersetzungen an verschiedenen Stellen benutzt, während im Original nur ein Name vorkommt. D2 ist wieder eine direkte Übersetzung.

Beispiel 34 Ville Vaitelias (FIN)→ ”stiller Wilhelm” und ”stiller Ville” D1)
(Linna Kreuze in Karelien), Ville der Schweiger (D2) (Linna, 1973:9)

Vielleicht liegt der Grund darin, dass zwei Personen das Buch übersetzt haben, aber trotzdem kann diese Lösung nicht akzeptiert werden. Wenn man einen Namen übersetzt, was hier mit der Konnotation zu begründen ist, soll man konsequent dieselbe Übersetzung durch das ganze Buch benutzen. Die Konnotation ist gleichgeblieben, es geht immer um den Charakter der Person.

Bei den Personennamen ist noch eine Besonderheit in D1 zu nennen. Hier wurde einige Male Iwan genannt. Im finnischen Original wurde an den Stellen u. a ein Substantiv hinzugefügt (ryssä, naapuri) oder ein Pronomen (se) verwendet. Iwan hat im deutschen Text einen ziemlich negativen Klang, der dem finnischen ryssä entsprechen würde, und kann auch als Gattungsname interpretiert werden. In dieser Arbeit wird Iwan als Eigenname interpretiert, da jemand wirklich so heißen kann, und der Name ein typische russischer Männernamen ist. Das Wort naapuri bedeutet aber Nachbar, und kann sowohl eine negative als auch eine positive Bedeutung haben. Das geht ganz verloren, wenn beide Wörter mit Iwan übersetzt werden. In D2 wurden die Substantive mit entsprechenden deutschen Substantiven übersetzt (Russe, Nachbar).

6 GEOGRAPHISCHE EIGENNAMEN

Auch in der Belletristik sind geographische Eigennamen oft solche, die wirklich existieren, wie Länder, Städte usw. Sie können aber auch fiktive Namen sein, wenn die

Geschichte fiktiv ist. Bei fiktiven Namen wird oft, vor allem in Kinderbüchern, etwas Information vermittelt. Bei geographischen Eigennamen kann der Name zum Beispiel etwas von der Umgebung und Umwelt erzählen. Das müsste dann auch in der Übersetzung beibehalten werden. Man muss die gegebenen Ratschläge (vgl. Kapitel 4) befolgen, wenn möglich. Es ist daran zu erinnern, dass die in den Namen gegebene Information bzw. Konnotation nicht verliert gehen darf.

6.1 Kinderbücher und geographische Eigennamen

Die geographischen Eigennamen, die in dieser Untersuchung vorkommen, stammen größtenteils aus dem Buch, "Hallo Weltraum, wir kommen!". In den anderen Büchern waren jeweils immer nur unter zehn Beispiele von geographischen Eigennamen zu finden. Insgesamt habe ich 63 Beispiele untersucht.

Hier habe ich die Beispiele in zwei Gruppen unterteilt: "nicht übersetzte geographische Eigennamen" und "übersetzte geographische Eigennamen". In Kapitel 6.1.2 werden dann Beispiele mit sonstigen Lösungen gegeben, die jeweils verschiedene Einzelheiten bzw. Besonderheiten unter den übersetzten Eigennamen darstellen.

6.1.1 Nicht übersetzte geographische Eigennamen

Die Gruppe nicht übersetzter geographischer Eigennamen ist ziemlich klein geblieben und die Beispiele stammen hauptsächlich aus dem Buch "Hallo Weltraum, wir kommen!". Es sind Namen von Planeten, Monden, Asteroiden und sonstigen Namen aus dem All.

Beispiel 35 Köln (FIN) → Köln (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 36 Korvatunturi (FIN) → Korvatunturi (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 37 Uranus (FIN) → Uranus (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 38 Pluto (FIN) → Pluto (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 39 Mount Everest (FIN) → Mount Everest (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 40 Phobos (FIN) → Phobos (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 41 Ceres (FIN) → Ceres (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 42 Pallas (FIN) → Pallas (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 43 Proxima Centauri (FIN) → Proxima Centauri (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 44 Sirius (FIN) → Sirius (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiele 40 und 41 sind Monde vom Mars, Beispiele 42 und 43 sind Asteroiden und Beispiel 44 ist ein Stern. Hier ist die Konnotation beibehalten worden. In Beispiel 36 kann gefragt werden, ob Korvatunturi bei den deutschsprachigen Lesern bekannt ist, wenn nicht, dann ist der Bezug zum Hause des Weihnachtsmanns doch verloren. Hätte man den Namen Korvatunturi anders übersetzt, zum Beispiel Polar Kreis, wäre er den deutschsprachigen Kindern verständlicher gewesen, aber nicht mehr originalgetreu und die Konnotation zu Finnland wäre verloren gegangen. Hier muss entschieden werden, was wichtiger ist, und dann entsprechend konsequent übersetzen werden. Die Entscheidung kann von dem/der Übersetzer/in, aber auch vom Verlag getroffen werden.

6.1.2 Übersetzte geographische Eigennamen

Zu den übersetzten geographischen Eigennamen gehören zum großen Teil die einheimischen Varianten der jeweiligen Eigennamen, die in dieser Arbeit als direkte Übersetzung definiert wurden (vgl. Seite 22). Auch die Beispiele in dieser Gruppe stammen hauptsächlich aus dem Buch "Hallo Weltraum, wir kommen!", es gibt aber auch Beispiele aus den anderen Büchern.

Beispiel 45 Lappi (FIN) → Lappland (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 46 Itävalta (FIN) → Österreich (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 47 Aurinko (FIN) → die Sonne (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 48 Linnunrata (FIN) → die Milchstraße (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 49 Pariisi (FIN) → Paris (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 50 Callisto (FIN) → Kallisto (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 50 ist ein Mond des Jupiters. In diesen Beispielen (Beispiele 45-50) ist bezüglich der Konnotation kein Problem entstanden, die benutzten Eigennamen haben ein richtiges Vorbild und in dem Sinn bleibt nichts unklar.

Es waren aber auch sonstige Lösungen zu finden, die jeweils nur ein oder zwei Mal vorgekommen sind und deswegen keine richtige Untergruppe gebildet haben und hier als Sonderfälle behandelt werden.

Beispiel 51 Yrjön planeetta (FIN) → "Georgsplanet" (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Der Name von Uranus ist im finnischen Volksmund Yrjön planeetta, obwohl der Name auch nicht sehr bekannt ist. Wahrscheinlich gibt es diese direkte Übersetzung im Deutschen nicht, weil der Übersetzer die Anführungszeichen benutzt hat, oder er hat nicht gründlich recherchiert was Yrjön planeetta ist. Wenn aber "Georgsplanet" den deutschen Lesern nichts sagt, ist die Konnotation verloren.

Beispiel 52 kraateri "Paksun Peten Pyllähdys" (FIN) → Krater
"Plumspaulchens Pechfalle" (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Der Krater entsteht, wenn Pete (Paulchen) auf dem Mond hinfällt. Der Name ist also fiktiv, hier ist die Konnotation beibehalten worden.

Beispiel 53 Inarin järvi (FIN) → ... (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 54 Häränsilmäkraateri (FIN) → ... (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Der Übersetzer hat einfach die Sätze weggelassen, in denen diese geographischen Eigennamen vorgekommen sind. Hier taucht wieder die Äquivalenzproblematik zwischen dem Original und der Übersetzung auf. Etwas ist nicht vermittelt worden.

6.2 Erwachsenenbücher und geographische Eigennamen

Insgesamt waren in dem untersuchten Teil des finnischen Originals "Tuntematon Sotilas" 54 geographische Eigennamen zu finden. Davon waren 14 Namen gleichgeblieben, darunter hauptsächlich Namen von finnischen Städten und Dörfern.

Beispiel 55 Joensuu (FIN) → Joensuu (D1) (Kreuze in Karelien), Joensuu (D2)
(Linna, 1973:5)

Beispiel 56 Taipale (FIN) → Taipele (D1) (Kreuze in Karelien), Taipale (D2)
(Linna, 1973:156)

Die gleichgebliebenen Namen kann der Leser im Atlas finden, wenn er nicht weiß, wo sie liegen. Aus dem Kontext wird klar, dass es um Städte bzw. Dörfer geht.

6.2.1 Direkte Übersetzungen

Deutsche Entsprechungen der nationalen Namen, das heißt direkte Übersetzungen wurden in 27 Fällen benutzt, was verständlich ist. Die Bedeutung der Namen ist dadurch nicht verändert worden, und die Konnotation ist gleichgeblieben.

Beispiel 57 Saksa (FIN) → Deutschland (D1) (Kreuze in Karelien),
Deutschland (D2) (Linna, 1973:11)

Beispiel 58 Karjala (FIN) → Karelien (D1) (Kreuze in Karelien) Karelien (D2)

Linna, 1973:71

Beispiel 59 Ääninen (FIN) → Onega (D1) (Kreuze in Karelien), Onegasee (D2)

(Linna, 1973:36)

In Beispiel 59 ist die Übersetzung von Schwede ergänzt worden. Onega ist der Name des Sees, der auf finnisch Ääninen heißt. Als Erklärung, dass es um einen See geht, hat man in der D2 - Übersetzung das Wort See finzugefügt.

Auch bei den geographischen Eigennamen waren einige Besonderheiten zu finden. In diesem Kapitel werden verschiedene Übersetzungslösungen vorgestellt, die unter freie Übersetzungen fallen.

Eine Gruppe stellen die Namen dar, die durch eine schwedische Entsprechung ersetzt worden sind. Diese Lösung ist in manchen Fällen verständlich und berechtigt, denn nach Ingo soll man in der Übersetzung den Namen benutzen, der von den meisten Bewohnern am Ort benutzt wird. (Vgl. Kapitel 4. Seite 15)

Beispiel 60 Lapua (FIN) → Lappo (D1) (Kreuze in Karelien), Lappo (D2)

(Linna, 1973:91)

Beispiel 61 Vaasa (FIN) → Wasa * (D1) (Kreuze in Karelien), Vasa (D2)

(Linna, 1973:184)

*Wasa schwedisch, auf Finnisch Vaasa

Zweimal ist es vorgekommen, dass man den schwedischen Namen benutzt hat und dann mit einem Sternchen erklärt hat, dass es sich um den schwedischsprachigen Namen handelt, und es auf Finnisch so und so heißt. Man müsste eine weitere Untersuchung machen, ob dieses Verfahren typisch für die Deutschen ist, d. h. ob im Deutschen im Allgemeinen die schwedischen Namen der Städte benutzt werden, oder ob das nur in diesen zwei Büchern der Fall ist. Interessant allerdings ist, dass in Beispiel 61 die erste Übersetzung eine Erklärung mit einem Sternchen hat, die D2 Übersetzung aber eine Mischung aus beiden, dem finnischen und dem schwedischen Namen ist, also mit V

angefangen, wie im Finnischen und nur mit einem -a- wie im Schwedischen. Natürlich kann es auch ein Druckfehler sein, aber gerade in dieser Stelle, kann auch ein Druckfehler von Bedeutung sein. Die Konnotation ist nicht verlorengegangen, die Stadt bleibt dieselbe. Nach dem Leitfaden hätte man die finnische Namen benutzen sollen, aber die Entscheidung liegt bei dem/der Übersetzer/Übersetzerin beziehungsweise beim Verlag.

Ein geographischer Name war in der Übersetzung von Boley und Schoers ganz weggelassen worden, in der D2-Übersetzung war der Name gleichgeblieben, und zwar in der internationalen Form. Die Konnotation ist hier natürlich verloren, die Problematik von Äquivalenz des Textes rückt ins Blickfeld.

Beispiel 62 Hellas (FIN) →-- (D1) (Kreuze in Karelien), Hellas (D2) (Linna, 1973:7)

Hier sind Verständnisschwierigkeiten des finnischen Texts vielleicht die Ursache gewesen. "Siellä Hellaassa, silloin oikein vanhaan aikaan, meinaan, kun Suomea ei vielä ollutkaan." (Linna 1954:6) Der ganze Satz ist weggelassen worden, was darauf hinweisen kann, dass die Bedeutung unklar geblieben ist. In demselben Satz ist auch Suomi enthalten, aber der Name wird dann später mit dem deutschen Entsprechung Finnland übersetzt. Die deutsche Übersetzung von Schwede ist "Dort in Hellas, in jenen alten Zeiten, da es noch gar kein Finnland gab..." (Linna 1973:7), wo Hellas richtig verstanden und übersetzt worden ist.

Andere Lösungsmodelle waren eine Übersetzung mit Erklärung, die Veränderung vom Eigennamen zu allgemeinen Benennungen und die Veränderung einer allgemeinen Benennung zum Eigennamen. Hier festzustellen ist dass diese freien Übersetzungen nur für die Übersetzung D1 gelten, bei der Übersetzung D2 gelten in den Beispielen 63, 64 und 66 eine direkte Übersetzung zu finden. Beispiel 65 dagegen, ist in beiden Varianten etwas falsch verstanden worden.

Beispiel 63 Aunus (FIN) → Ostkarelien Feldzug von 1919 (D1) (Kreuze in Karelien), Aunus (D2) (Linna, 1973:25)

Beispiel 64 Aurajoki (FIN) → Fluß (D1) (Kreuze in Karelien), Aurajoki (D2) (Linna, 1973:35)

Beispiel 65 Kannas (FIN) → Landenge (D1) (Kreuze in Karelien), Landenge (D2) (Linna, 1973:157)

Beispiel 66 siinä maassa (FIN) → Rußland (D1) (Kreuze in Karelien), bei denen (D2) (Linna, 1973:13)

In Beispiel 63 wird klar, dass im finnischen Original von Aunus gesprochen wird, nicht vom Feldzug. Was in der zweiten Variation richtig verstanden worden ist. In diesen Beispielen sind zwei verschiedene Lösungsmodelle zu finden: einmal ist der Eigenname durch einen Gattungsnamen ersetzt worden, einmal ist der Name gleichgeblieben. Dabei ist anzumerken, dass in der D2- Übersetzung am Ende des Buches eine Wortliste zu finden ist, wo man auch Aurajoki erklärt finden kann. In Beispiel 65 wird klar, dass Kannas für Finnen eindeutig ein Teil von Karelien ist. Zwar ist die Bedeutung von "Kannas" Landenge, aber hier in diesem Zusammenhang ist es eindeutig ein Eigenname und keine geographische Benennung. In Beispiel 66 wird deutlich, dass in der D1- Übersetzung ein Eigenname hinzugefügt worden ist. Dagegen hat man in der D2- Übersetzung die Idee übersetzt und es ist kein zusätzlicher Eigenname zu finden.

7 SONSTIGE EIGENNAMEN

In dieser Arbeit werden zu den sonstigen Eigennamen Namen von Institutionen, Produkten, Warenzeichen, Titeln (Musik, Literatur...), aber auch religiöse Eigennamen gerechnet. Diese Gruppe ist die kleinste gewesen sowohl bei den Kinder- als auch bei den Erwachsenenbüchern. Wie bei den Personennamen und geographischen Eigennamen wurde auch in dieser Gruppe die Haupteinteilung in übersetzte und nicht übersetzte Eigennamen vorgenommen. In beiden Kapiteln wurden die übersetzten Eigennamen genauer in direkte Übersetzungen und freien Übersetzungen unterteilt. Die

Definitionen sind in Kapitel 4, Seite 22 zu finden. Die religiösen Eigennamen werden in einem eigenen Unterkapitel (7.3) behandelt.

7.1 Kinderbücher und sonstige Eigennamen

Es waren insgesamt 13 Beispiele in den Kinderbüchern zu finden, die zu dieser Gruppe gehören. Es sind Namen von Spielen, Büchern, Klubs und Cafés. Obwohl diese Gruppe sehr klein ist, war es vernünftig, die Gruppe in zwei Untergruppen zu unterteilen; nicht übersetzte Eigennamen und übersetzte Eigennamen. Die letztere Gruppe wurde dann, genauer in direkte und freie Übersetzungen geteilt.

7.1.1 Nicht übersetzte sonstige Eigennamen in Kinderbüchern

Die Namen unverändert zu lassen, war keine übliche Lösung. Die wenigen unveränderten Eigennamen haben eine starke Konnotation auf etwas Festes, sie beziehen sich auf etwas, was wirklich existiert, und können deswegen nicht verändert werden. Es gab in diesen drei untersuchten Büchern nur drei Beispiele dafür.

Beispiel 67 Halma (FIN) → Halma (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Das Beispiel ist ein internationales Spiel griechischer Abstammung und muss nicht übersetzt werden. Der Name ist auch so allen bekannt.

Beispiel 68 Gallenkallela (FIN) → Gallenkallela (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Beispiel 69 Carl Barks (FIN) → Carl Barks (D) (Wo der Weihnachtsmann wohnt)

Diese Beispiele sind Namen von Buchtiteln und gehören deswegen zu dieser Gruppe. Normalerweise sind sie Personennamen und würden zu der Gruppe nicht übersetzte

Personennamen gehören. Weil diese Namen einen Bezug zu wirklichen Personen aufweisen, können sie nicht übersetzt werden. Wie in den „Regeln“ im Kapiteln 4 beschrieben worden ist.

7.1.2 Übersetzte sonstige Eigennamen in Kinderbüchern

Übersetzung war auch bei der Kategorie „sonstige Eigennamen“ die am meisten benutzte Lösung. Hauptsächlich geht es um fiktive Eigennamen, wobei es wichtig ist, sie zu verstehen und die Information zu vermitteln. Das war der Grund die Namen zu übersetzen. Durch die Übersetzung kann die Konnotation auch beibehalten werden, wenn die Namen dadurch für den deutschen Lesern klar werden.

Hier ist wegen der verschiedenen Lösungsmodelle wieder die Unterteilung in direkte und freie Übersetzungen vernünftig. Festzustellen ist, dass alle folgenden übersetzten Beispiele aus dem Buch „Hallo Weltraum, wir kommen!“ stammen. Einerseits kann es ein Zeichen für die Neigung des Übersetzers sein, andererseits sind es zusammengesetzte Eigennamen, wo ein Teil oder mehrere Teile allein vorkommend keine Eigennamen wären, die dadurch normal zu übersetzen sind.

A. Direkte Übersetzungen

Beispiel 70 Venus-kerho (FIN) → Venus-club (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 71 Calliston kosmosten väliiset tikkakisat (FIN) →
Intergalaktisches Dartturnier auf Kallisto (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 73 Kauhukabinetti Scifi-hirviöt (FIN) → Gruselkabinett
Weltraummonster (D) (Hallo Weltraum, wir kommen!)

Diese Beispiele gehören deutlich zu dieser Gruppe. Die meisten Elemente sind direkt übersetzt worden und es sind keine Bedeutungselemente verlorengegangen. Die Konnotation ist gleichgeblieben.

B. Freie Übersetzungen

Die Gruppe ist relativ klein geblieben, nur drei Beispiele gehören zu dieser Gruppe, was interessant ist, da bei den Personennamen, wo es auch die Kategorie freie Übersetzungen gibt, diese Lösung häufig anzutreffen war.

Beispiel 74 Merkuriuksen Torakka-klubi (FIN) → Merkur-Käfer-Club (D)

(Hallo Weltraum, wir kommen!)

Beispiel 75 Kuujuusto kahvila (FIN) → Mondcafé "Zum schweizer Käse" (D)

(Hallo Weltraum, wir kommen!)

Diese Beispiele hat der Übersetzer so direkt übersetzt, wie er es konnte. Torakka heißt auf Deutsch Schabe, aber weil er diese Übersetzung (Käfer) früher benutzt hat, muss er sie auch jetzt benutzen. Die Konnotation auf ein kleines Tier ist noch vorhanden, doch es gibt einen gewissen Unterschied zwischen Schabe und Käfer. Ein Käfer ist im allgemeinen beliebter als eine Schabe, und hat auch die positive Konnotation zum Auto VW Käfer. Cafés heißen im deutschsprachigen Raum oft "Zum etwas" und in dem Sinn ist die Übersetzung verständlich. Nun ist der Name für die deutschsprachigen Leser "normal". Übersetzungstechnisch hätte man vielleicht an eine originalgetreue Übersetzung denken können, wie z. B. Café Schweizer Mondkäse. "Zum Etwas" klingt etwas altmodischer als zum Beispiel "Cafe Schweizer Mondkäse".

7.2 Erwachsenenbücher und sonstige Eigennamen

Auch bei Erwachsenenbüchern sind sonstige Eigennamen nicht häufig vertreten. Insgesamt sind es 36 Einträge. Diese Eigennamen eignen sich nicht besonders gut für literarische Texte, es sind meistens faktenbetonte Sachen, die in informativen Texten häufiger vorkommen, darüber müsste aber eine weitere Untersuchung durchgeführt werden.

7.2.1 Nicht übersetzte sonstige Eigennamen in Erwachsenenbüchern

Es sind nur vier Beispiele, die zur Gruppe der unübersetzten Eigennamen von Sachen und Gegenständen gehören.

Beispiel 76 North State (FIN) → North State (D1) (Kreuze in Karelien) ,
"North State" (D2) (Linna, 1973:21)

Beispiel 77 M/36 (FIN) → M/36 (D1) (Kreuze in Karelien), M/36 (D2) (Linna,
1973:22)

In Beispiel 76 wird aus dem Kontext klar, dass es um Zigarretten geht. Bei der D2-Übersetzung sind die Anführungszeichen markant. Auch in Beispiel 77 wird es aus dem Kontext klar, dass es um ein Stempeln in den Kleidern, in diesem Fall in der Mütze, geht. Daran ist zu sehen, dass es um das Modell Jahrgang 1936 geht. Die Kleiderstücke wurden mit den Stempelnamen genannt und wenn man gesagt hat: "Gib mir M/36 Mütze!" hat man gleich verstanden was für eine Mütze das war. Die Modelle waren etwas unterschiedlich von Jahr zu Jahr.

Beispiel 78 Valse Triste (FIN) → Valse Triste (D1) (Kreuze in Karelien), Valse triste (D2) (Linna, 1973:93)

Beispiel 79 Die Fahne hoch (FIN) → Die Fahne hoch (D1) (Kreuze in Karelien), Die Fahne hoch (D2) (Linna, 1973:124)

Valse Triste in Beispiel 78 ist eine Komposition von Jean Sibelius und im Text wird nicht näher erläutert, was Valse Triste ist. Es gehört zum Allgemeinwissen, dass man weiß, wie das Stück ist, und dass es überhaupt um ein Stück geht. Allerdings in der D2-Übersetzung wird es in dem am Ende des Buches befindlichen Erklärungsteil näher erläutert. In D2 wird der Name orthographisch anders geschrieben, Valse Triste vgl. Valse triste. Gründe dafür werden hier nicht näher untersucht, es wird von einem Druckfehler ausgegangen. Im finnischen Original wird auf Deutsch das Lied "Die

Fahne hoch” gesungen. In der Deutschen Übersetzung gab es keine Schwierigkeiten, diese Stelle zu übersetzen bzw. unübersetzt zu lassen.

Bei diesen nicht übersetzten Eigennamen ist die Konnotation gleichgeblieben, nur wenn man nicht weiß, was für ein Stück ”Valse Triste” ist, ist die Konnotation verloren, aber übersetzungstechnisch gesehen ist die Konnotation behalten worden.

7.2.2 Übersetzte sonstige Eigennamen in Erwachsenenbüchern

So wie bei den anderen übersetzten Kategorien war es auch bei den übersetzten sonstigen Eigennamen nötig, eine Unterteilung in direkte und freie Übersetzungen vorzunehmen, um die verschiedenen Lösungsmodelle darstellen zu können.

A. Direkte Übersetzungen

Es sind 23 Eigennamen direkt übersetzt worden. Das heißt, dass man versucht hat, die Eigennamen möglichst zu übersetzen. Als Übersetzungslösung hat man nach Möglichkeit die deutschen Entsprechungen benutzt.

Beispiel 80 Suomen talvisota (FIN) → der finnische Winterkrieg (D1) (Kreuze in Karelien), der finnische Winterkrieg (D2) (Linna, 1973:5)

Beispiel 81 Saksan Armeija (FIN) → Die Heere des Deutschen Reiches (D1) (Kreuze in Karelien), Die Armee des Deutschen Reiches (D2) (Linna, 1973:45)

Beispiel 82 Klimi (FIN) → Klim (D1) (Kreuze in Karelien), Klim-Panzer (D2) (Linna, 1973:205)

Das letzte Beispiel ist ein Panzerwagen, was in der D2- Übersetzung deutlich wird. Dazu kann man eine genauere Erläuterung im Erklärungsteil (von D2) finden. Bei diesen Beispielen ist die jeweilige Konnotation gleichgeblieben.

Es war auch ein Beispiel, das zu den direkten Übersetzungen gerechnet wurde. Die direkte Übersetzung war deutlich zu sehen, aber es gab etwas, warum vor allem der Beispiel D1 interessant ist.

Beispiel 83 Korholan tytöt (FIN) → Die Mädchen von Kohorla (D1) (Kreuze in Karelien), Die Mädchen von Korhola (D2) (Linna, 1973:124)

Hier geht es um ein Lied, das Korholan tytöt heißt und das wird aus dem Kontext sowohl im finnischen Original als auch in deutscher Übersetzung klar. Hier wird angenommen, dass es in Beispiel 83, D1, eine direkte Übersetzung mit einem Schreibfehler vorliegt. Die Konnotation ist gleich geblieben.

B. Freie Übersetzungen

In diesem Kapitel sind in den Büchern vorkommende Typen von Übersetzungslösungen vorgestellt, wie z. B. Vereinfachungen, Tilgungen, Veränderungen vom Eigennamen zu allgemeiner Benennung und sonstige Veränderungen. Vor allem sind diese Lösungen in D1- Übersetzung festzustellen, dazu wird jeweils die Lösung von D2 angeführt, um zu sehen, ob es Unterschiede gegeben hat. Dazu waren dann noch ein paar freie Übersetzungen zu finden, bei denen man keinen Zusammenhang bemerken konnte.

Hier zwei Beispiele, wo man etwas weggelassen hat.

Beispiel 84 Turun Sanomat (FIN) → Zeitung (D1) (Kreuze in Karelien),
Turkuer Zeitung (D2) (Linna, 1973:33)

Beispiel 85 Rajamäen Rykmentti → -- (D1) (Kreuze in Karelien), x-beliebige
Krummstiebelregiment (D2) (Linna, 1973:137)

In Beispiel 84 ist in der D1-Übersetzung der Name der Zeitung weggelassen worden, also handelt es sich um eine Vereinfachung; ein Eigenname ist durch einen Gattungsnamen ersetzt worden. In der D2- Übersetzung dagegen ist der Name direkt übersetzt worden. Die Konnotation auf Zeitung ist noch da, bei D1 ist die Bedeutung

etwas geringer geworden, aber der Bezug zu Zeitung ist größer als, wenn Turun Sanomat unübersetzt geblieben wäre. In Beispiel 85 ist der Satz, in dem Rajamäen Rykmentti stand, in der D1- Übersetzung weggelassen wurde. Dies ist in D2- Übersetzung nicht der Fall. Hier ist eine freie Übersetzung zu finden, in der aber die Konnotation gleichgeblieben ist. Die Idee ist übersetzt worden, nicht die Wortbedeutung. Vielleicht ist die Bedeutung im Original nicht ganz klar, und der Kontext hat das verstehen nicht wesentlich erleichtert.

Beispiel 86 Petromax → Petroleumlampe (D1) (Kreuze in Karelien), Petromax-Lampe (D2) (Linna, 1973:219)

In Beispiel 86 wird im finnischen Original klar, dass es sich um eine Lampe handeln muss "...sillä kirkas Petromax loisti hänen takanaan" (Linna 1954:208) Petromax ist ein Markenzeichen und Petroleumlampe (D1) erzählt, was für eine Lampe Petromax ist. In D2 wird das mit einer Ergänzung deutlich gemacht. Die Konnotation auf Lampe ist beibehalten worden, die Bedeutung ist aber verallgemeinert worden, aus einem Eigennamen ist eine Benennung geworden.

Beispiel 87 Hangon kylpylä (FIN) → Badegäste in Hangö (D1) (Kreuze in Karelien), die Badegäste von Hanko (D2) (Linna, 1973:13)

Beispiel 87 ist ziemlich interessant, weil die direkte Übersetzung von Hangon kylpylä Bad in Hangö wäre, also ist das Bedeutungselement Gäste im Original nicht vorhanden. Hier kommen die Unterschiede der Sprachen deutlich zum Vorschein. Im Finnischen wird zwischen den Zeilen klar, dass mit dieser Aussage ironisch Russen gemeint sind.

Interessant ist auch die Verwendung des schwedischsprachigen Hangö statt des finnischen Hanko in der D1-Übersetzung und wiederum die Verwendung von Hanko in der D2-Übersetzung. Die Lösung bei D1 ist mit der Regel von Ingo (den Namen zu benutzen, den die Majorität benutzt) zu begründen. Nach dem zweiten Weltkrieg war Hanko noch mit knapper Mehrheit schwedischsprachig. In den 70er Jahren, als die D2-

Übersetzung erschienen ist, war die Situation 50%-50% , was wiederum die andere Lösung erklärt. Allerdings wird in D2 Hanko im Erklärungsteil näher erläutert. Es steht dort, dass der schwedische Name der Stadt Hangö ist und dass mit dieser Bezeichnung (Badegäste von Hanko) ironisch die dort stationierten Russen gemeint sind.

Beispiel 88 Hermannin nuorisoseura (FIN) → Mutter Grün (D1) (Kreuze in Karelien) , Hermanner Jugendbund (D2) (Linna, 1973:51)

In Salo gibt es einen Stadtteil Hermanni worauf dieses Sprichwort hinweisen kann. Es gehört zum finnischen Allgemeinwissen, dass wenn etwas wie in Hermannin nuorisoseura läuft, ist es leicht, angenehm, gar nicht stressig. Vor diesem Hintergrund ist das Original verständlich, leichtes Leben vs. Krieg. Wieviel von der Konnotation in der Übersetzung in beiden Fällen vermittelt wird, ist mir nicht völlig klar, weil ich von den deutschen Ausdrücken nicht weiß, ob sie die gleiche Konnotation haben und wie sie unter Deutschen verstanden werden.

7.3 Religiöse Eigennamen in Kinder- und Erwachsenenbüchern

Die religiösen Eigennamen waren ein Problemfall, vor allem die verschiedenen Namen die sich auf Gott beziehen (Du, Herr, Jesus, Christus), waren kaum in die anderen Kategorien einzuordnen, Gott als Person zu kategorisieren wäre eine Möglichkeit gewesen. Dabei war das Problem, wie mit den anderen religiösen Eigennamen, zum Beispiel mit Gebeten und Psalmen zu verfahren ist. Eine andere Möglichkeit wäre, Gott unter "sonstige Eigennamen" zu ordnen. Diese bilden aber eine relativ große Gruppe, die sich von den anderen "sonstigen Eigennamen" unterscheiden. Noch eine Möglichkeit wäre, die Eigennamen in 4 Gruppen unterteilen, wobei religiöse Eigennamen eine eigene Gruppe gebildet hätten. Dafür sind aber zu wenige Beispiele zu finden.

In dieser Arbeit werden die religiösen Eigennamen daher unter "sonstige Eigennamen" subsumiert, haben aber ein eigenes Unterkapitel. Es geht hier hauptsächlich um Erwachsenenbücher, da in den untersuchten Kinderbüchern keine religiöse Eigennamen zu finden waren.

Bei den religiösen Eigennamen sind drei Gruppen zu unterscheiden. Es gibt verschiedene Namen für Gott, es gibt Teile aus der Bibel (Neues Testament, Segen Gottes / Segen des Herrn, Vaterunser-Gebet) und ein Psalm.

Beispiel 89 Jumala (FIN) → Gott (D1) (Kreuze in Karelien), Gott (D2) (Linna, 1973:5)

Beispiel 90 Kristus (FIN) → Christus (D1) (Kreuze in Karelien), Christus (D2) (Linna, 1973:104)

Beispiel 91 Herran siunaus (FIN) → Segen Gottes (D1) (Kreuze in Karelien), der Segen des Herrn (D2) (Linna, 1973:31)

Beispiel 92 Jumala ompi linnamme –virsi (FIN) → Burg ist unser Gott –Psalm (D1) (Kreuze in Karelien), "feste Burg ist..." (D2) (Linna, 1973:30)

Alle diese Beispiele sind direkte Übersetzungen, genaue deutsche Varianten der Namen. In Beispiel 92 wird deutlich, dass in der D2- Übersetzung gesungen wird und der Name des Psalmes nicht extra genannt wird. Interessant ist, dass es um den Psalm von Martin Luther geht, der aus dem Deutschen ins Finnische übersetzt, und während des Krieges zu einer der am meisten gesungenen Psalme geworden ist. Immer noch gehört der Psalm zu den beliebtesten Psalmen in Finnland. Die Konnotation ist hier gleichgeblieben.

8 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wird zuerst allgemein erläutert, was in dieser Untersuchung über das Übersetzen von Eigennamen in Kinder- bzw. Erwachsenenbüchern herausgefunden wurde. Später wird dann über die verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten und benutzten Übersetzungsverfahren gesprochen.

Meine Grundhypothese war, dass die Eigennamen in Kinderbüchern öfter übersetzt werden, als in Erwachsenenbüchern. Aufgrund der untersuchten Beispiele kann festgestellt werden, dass die Eigennamen in Kinderbüchern übersetzt werden, wie in der Hypothese angenommen wurde.

Übersetzungen von Eigennamen in Kinderbücher waren deutlich zu sehen, besonders bei den Personennamen. Geographische Eigennamen sind in diesem Sinn im Großen und Ganzen eine leichtere Gruppe, sie bleiben entweder gleich oder es werden die einheimischen Formen benutzt. Dies passiert zumindest dann, wenn die Eigennamen richtige Namen sind und keine fiktiven Namen. Bei den sonstigen Eigennamen war die Möglichkeit, die Namen frei zu übersetzen, am meisten vertreten. Manchmal ist es auch vorgekommen, dass die Übersetzung nicht dem ursprünglichen Text entsprach. So war es zum Beispiel in den Fällen, wo man ganze Sätze weggelassen hat.

Bei den Erwachsenenbüchern war die Situation einigermaßen gleich, ausgenommen der Personennamen, die meistens unübersetzt gelassen, und nur in Ausnahmefällen übersetzt worden sind. In meiner Hypothese hatte ich angenommen, dass die Eigennamen in den Erwachsenenbüchern nicht übersetzt werden. Das hat bei den Personennamen gestimmt, bei den geographischen und sonstigen Eigennamen nicht. Geographische und sonstige Eigennamen wurden öfter übersetzt als unübersetzt gelassen. Hier ist eine Gemeinsamkeit mit den Kinderbüchern festzustellen. Vor allem weil die geographischen und auch sonstigen Eigennamen nicht fiktiv waren, sondern einen festen deutschen Namen hatten, den man auch in der Übersetzung benutzen soll,

was aber bedeutet, dass der Name übersetzt wird. In diesen Beispielen ist D2-Übersetzung originaltreuer als D1-Übersetzung gewesen.

Obwohl es in beiden untersuchten Literaturtypen dieselben Übersetzungsverfahren zu finden waren, war es deutlich zu merken, dass das Übersetzen von Eigennamen in diesen Büchern nicht systematisch war. Sogar könnte man sagen, dass die Namen in deutschen Ausgaben ziemlich willkürlich übersetzt sind. Die Haupteinteilung erfolgte nach den im Theorieteil genannten Übersetzungsmöglichkeiten "nicht übersetzte" und "übersetzte" Eigennamen. Dann je nach Beispielen, wenn es nötig war, wurde die Gruppe "übersetzte Eigennamen" genauer unterteilt. Sowohl bei den Kinderbüchern als auch bei den Erwachsenenbüchern wurde zwischen direkten und freien Übersetzungen unterschieden. Manchmal, bei Personennamen in Kinderbüchern und bei sonstigen Eigennamen sowohl in Kinder- als auch Erwachsenenbüchern, war es auch nötig die freien Übersetzungen noch genauer zu unterteilen und zu untersuchen. Manchmal wäre eine noch genauere Untersuchung interessant gewesen, vor allem ein Vergleich mit der englischen Übersetzung, da in manchen Fällen anzunehmen war, dass man den Text zuerst aus dem Finnischen ins Englische übersetzt hat und dann aus dem Englischen ins Deutsche.

Das Thema meiner Arbeit fasziniert mich immer noch, obwohl es über zehn Jahre her ist, als ich angefangen habe, Material zu dieser Arbeit zu sammeln, damals in Form von Seminararbeiten. In dieser Arbeit wurden nur Werke von zwei Autoren untersucht, und insgesamt nur vier Werke mit deren fünf Übersetzungen. Es wäre sehr interessant, diese Arbeit zu erweitern, mehrere Autoren und Werke zu untersuchen, vor allem Kinderbücher auch mit der englischen Übersetzungen zu vergleichen und vielleicht auch, ob es Unterschiede gibt, wenn die Bücher 1950 oder 2000 erschienen sind.

9 LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur:

Kunnas, Mauri (1991). *Hallo Weltraum, wir kommen!*. Hamburg: Oetinger. Übersetzt von Jasna Zagorc.

Kunnas, Mauri (1981). *Joulupukki*. Keuruu: Otava.

Kunnas, Mauri (1995). *Joulupukki ja noitarumpu*. Helsinki: Otava.

Kunnas, Mauri (1989). *Kaikkien aikojen avaruuskirja*. Helsinki: Otava.

Kunnas, Mauri (1982). *Wo der Weihnachtsmann wohnt*. Hamburg: Oetinger. Übersetzt von Anu pyykönen-Stohner und Friedbert Stohner.

Mauri, Kunnas (1996). *Zauberspuk beim Weihnachtsmann*. Hamburg: Oetinger. Übersetzt von Salah Naoura.

Linna, Väinö. *Kreuze in Karelien*. Gütersloh: Sigbert Mohn Verlag. Übersetzt von Karl-Heinz Bolay und Rolf Schroers.

Linna, Väinö (1954). *Tuntematon Sotilas*. 49. painos 1997. Juva: WSOY.

Linna, Väinö (1973). *Der unbekannte Soldat*. 5. Auflage 1983. Berlin: Verlag Volk und Welt. Übersetzt von A. O. Schwede.

Sekundärliteratur:

Amman, Margret (1990). Grundlagen der modernen Translationstheorie – ein Leitfaden für Studierende. 2. Auflage. Heidelberg.

Bassnett, Susan (1995). *Teoksesta toiseen. Johdatus kirjallisuuden kääntämiseen*. Alkuteos Translation studies 1980, uud.1991 Tampere:Vastapaino.

Bödeker, Birgit (1989) *Eigennamen*. In: Die literarische Übersetzung. Der lange Schatten kurzer Geschichten. Amerikanische Kurzprosa in deutschen Übersetzungen. Hrsg. Armin Paul Frank. Göttinger Beiträge zur Internationalen Übersetzungsforschung. Band 3. Berlin: Erich Schmidt Verlag. S. 235-239.

Duden. Das große Vornamen Lexikon (1998). Bearbeitet von Rosa und Volker Kohlheim. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Hakulinen, Kerkko (1996). *Maailman paikannimet oikeinkirjoitusopas*. Keuruu: Otava.

Ingo, Rune (1990). *Lähtökielestä Kohdekieleen*. Porvoo u.a.:WSOY.

Kettunen, Keijo (1986). *Tehty menneisyys*. In: Teksti ja konteksti, kirjallisuudentutkijain Seuran vuosikirja 40. Toim. Jaana Anttila. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Pieksämäki: Sisälähetysseuran kirjapaino Raamattutalo.

Kinnunen, Aarne (1986). *Vasempaan vai oikealle? Suunnistus ja paikannus fiktiossa*. In: Teksti ja konteksti, kirjallisuudentutkijain Seuran vuosikirja 40. Toim. Jaana Anttila. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Pieksämäki: Sisälähetysseuran kirjapaino Raamattutalo.

Kirjallisuustieto (1990). Risto Rantala ja Kaarina Turtia toim. Keuruu: Otava.

Lefevere, André (1992). *Translation, Rewriting & the Manipulation of Literary Fame. Translation Studies*. London, New York: Routledge.

Mäkinen Kirsti (1998). *Ajattelen kynälläni. Esseitä, kirjoituksia*. SKS Suomalaisen kirjallisuuden Seuran toimituksia 718. Tampere: Tammer-paino oy.

Newmark, Peter (1988). *A Textbook of translation*. Prentice Hall International (UK) Ltd.

Nord, Christiane (1988). *Textanalyse und Übersetzen*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

Oittinen, Riitta (1993). *I am me – I am other. On the Dialogics of Translation for children*. Acta Universitatis Tamperensis ser A vol 386. Vammala: Vammalan kirjapaino.

Reiß, Katharina und Hans J. Vermeer (1984). *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Linguistischen Arbeiten. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Schirmer, Heidemarie (1995). *Überlegungen zu den Eigennamen in Michael Endes Roman "Die unendliche Geschichte"*. In: Wort und Wortschatz. Beiträge zur Lexikologie. Hrsg. Inge Pohl und Horst Ehrhardt. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

Waltari, Mika (1935). *Aiotko kirjailijaksi?* Toinen painos. Juva: WSOY 1994.